

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Auch Sowjetrußland erläßt Waffenembargo

Deutschland hat eine Bedingung des Moskauer Embargo-Dekrets bereits erfüllt / England begrüßt das deutsche Embargo

Moskau, 26. August. United Press berichtet: Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow und der französische Geschäftsträger in Moskau, Paquer, unterzeichneten ein Abkommen, das die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien und allen spanischen Besitzungen verbietet. Das Ausfuhrverbot tritt in Kraft, heißt es in dem Schriftstück, sobald Deutschland, Portugal und Italien gleichfalls einen Waffenembargo zu gestimmt haben (Deutschland hat inzwischen das Waffenausfuhrverbot erlassen und damit diese Bedingung Moskaus erfüllt. Ann. der Red.) Unter diesen Artikel fallen auch Flugzeuge, Flugzeugteile und Munition.

Auch die Wiederausfuhr im Transitverkehr u. die Erfüllung bereits abgeschlossener Kontrakte ist verboten.

London, 26. August. Das deutsche Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien hat in hiesigen offiziellen Kreisen große Genugung ausgelöst. Man ist der Ansicht, daß die Gefahr der Verstrickung Europas in die spanischen Wirren erheblich gemildert sei, zumal da es auf dringliche englische Vorstellungen auch gelungen ist, Portugal zum Verzicht auf gewisse Vorbehalte im Zusammenhang mit der Nichtmischungsconvention zu bringen.

London sehr zugetupft

London, Ende August. Herr Eden ist, ganz gegen britische Gewohnheit, auch über das letzte Wochenende in London in Amt und bei der Arbeit geblieben. Der seit vielen Jahrzehnten jüngste englische Außenminister genießt auch heute in seinem Lande noch viele aufrichtige Sympathien und man hält ihn immer noch für eines der „besten Pferde“ im englischen Stall. Wie das aber verstanden werden muß, dafür ist eine Bemerkung kennzeichnend, die dieser Tage in einem vornehmen englischen Klub gefallen sein soll. Danach hat Eden im engeren Freundeskreis nach einer kleinen Afterdinner-Debatte selbst zugestanden, daß er in letzter Zeit allerhand zugelemt habe. „Zugelemt“ — so wurde dieses Eingeständnis kommentiert — vor allem wohl „about Germany“, in bezug auf Deutschland.

Es war denn auch nicht nur zu erwarten, sondern erfreulich, mit welcher Entschiedenheit die meisten Leitartikel der englischen Blätter sich für die Protestschritte Deutschlands der spanischen Linksinregierung gegenüber einsetzten, was zweifellos auch auf die Haltung der Pariser öffentlichen Meinung eingewirkt hat, die zurzeit sowieso infolge der großen Ferienzeit und der anscheinend nicht 100prozentigen Uebereinstimmung zwischen den Herren Blum und Dehlos etwas unsicher geworden ist. Daß jetzt England selbst von den völkerrechtswidrigen Methoden der roten spanischen Kriegsschiffe betroffen wird, wird sehr wahrscheinlich das an und für sich schon entwidene englische Rechtsgefühl noch weiter stärken.

Im übrigen kann man aus den maßgebenden englischen Blättern wie auch aus gelegentlichen persönlichen Unterhaltungen entnehmen, daß in London das Gefühl für eine Komplizierung sowohl der spanischen Frage wie der allgemeinen sehr loblichen internationalen Lage weiter wächst. Die englische Politik bemüht sich dabei, mit äußerster Zurückhaltung und Common Sense ihre Entscheidung von Fall zu Fall zu treffen. Sie bereitet sich allerdings auch auf fernere mögliche Entscheidungen politisch wie auch militärisch vor. Dazu gehören u. a. auch die letzten gemeldeten Entschliessungen der großen britischen Dominions wie Australien u. Neu-Seeland, von sich aus für die Reichsverteidigung neue Mittel an Menschen und Material zu bewilligen.

Ein Sorgenkind, von dem man nicht unnötig gern spricht, ist nach wie vor Palästina. Man hofft jetzt durch verschiedene gute Beziehungen Englands zu den in letzter Zeit an Einfluß sehr gewachsenen arabischen Fürsten, vor allem Ibn Saud, vermittelnd auf die widerspenstigen Araber in Palästina einwirken zu können. Dagegen spricht man gerne, wenn auch mit etwas gedämpfem Tone, von dem neuen, glücklich in den Hafen gebrachten englisch-ägyptischen Vertrag. Soeben ist der türkische Premierminister Nafas Pascha mit Ehrengefolge in London zur feierlichen Unterzeichnung des Vertragsinstrumentes angekommen. Er war während des Besuchen des Gast des englischen Außenministers.

Übrigens verfolgt man auch in Londoner politischen Kreisen die Berichte über die letzten Ferienwochen König Eduards 8. auf Corfu mit einem gewissen Nachdruck mehr als nur englisch lokalen Interesse für den jungen Monarchen. Der Bild ist nach wie vor sehr aufmerksam auf Italien gerichtet.

Der Appell der Nationalen

Franco will nicht als Rebelle bezeichnet werden / Die Anklage gegen Madrid

Burgos, 26. August. Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Verschiedene ausländische Zeitungen fahren fort, die Millionen Spanier, die sich in Waffen gegen die Madrider Regierung erhoben haben, als Rebellen oder Insurgenten zu bezeichnen. Eine derartige Benennung ist ungerecht, ungenau und beleidigend für jene Millionen Spanier, die vereint und ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit gegen die Tyrannei der sogenannten Madrider Regierung kämpfen, die unter einer gesetzlichen Maske die ungeheuerlichsten Verbrechen begeht und einen verächtlichen Despotismus durchführt.

Im Gegenteil, es bedeutet den einzig möglichen Versuch, um in Spanien die moralische und die juristische Ordnung wiederherzustellen, die von einem Mörderregime andauernd

verleht worden ist.

Andererseits hat diese sogenannte Regierung zu ihrer Verteidigung die Verbrecher bewaffnet, die zu diesem Zweck aus den Gefängnissen und Zuchthäusern ganz Spaniens herausgeholt worden waren. Die Zahl unerhörter Verbrechen, die von jenen Horden begangen wurde, ist gewaltig. Wir sind im Begriff, eine Broschüre mit einwandfreien Unterlagen herauszugeben und diese dem Weltgewissen vorzulegen. Bei jenen Leuten herrscht eine Mischung von Sabismus, antireligiösem Furor und einer wilden Grausamkeit, die sogar die kriegsgewohnten Soldaten überrast und erschüttert. Diejenigen, die diese verbrecherischen Unternehmensbekämpfern, Rebellen oder Insurgenten zu nennen, heißt, den legalen Formalismus ins Extrem übertreiben oder mit Absicht den Konflikt verschleiern, damit das Ausland nicht seinen wahren Charakter kennen lernt“.

Stalin und Trozki unter einer Decke

Warum die Prager Einigung zwischen der Dritten und Vierten Internationale scheiterte.

Rom, 26. August. Im Zusammenhang mit der Erschießung der sechzehn Angeklagten in Moskau aus der Gruppe Sinowjew-Kamenjew bringen die hiesigen Blätter interessante Details der Agentur Wall Street Journal. Darnach soll im März h. J. zwischen Stalin und Trozki in einer Prager Delegiertenkonferenz eine Einigung erfolgt sein in dem Sinne, daß die Anhänger Trozki, d. i. der „Vierten Internationale“ in den Ländern des Westens die soziale Revolution anzufachen hätten. Gelunge dieselbe, dann sei Stalin bereit, die Anhänger Trozki, die wegen Ermordung Kirovs in den Moskauer Gefängnissen schmachteten, zu amnestieren. Die Dritte Internationale überließ aus taktischen Gründen die Wahlarbeit in Spanien und Frankreich den Trozkiisten und stellte ihnen große Geldmittel zur Verfügung.

Als jedoch in Barcelona die Kommunisten festgen, kam es gleich zu einer Abrechnung zwischen den Stalinisten und Trozkiisten.

Im übrigen kann nur wiederholt werden, daß man in London in allen politischen Anlässen heute sicherlich weit zugetupfter ist als seit langem.

Die Letzteren rissen die Macht an sich und machten ihre Gegner aus dem Lager Stalins nieder, die als Beobachter nach Spanien gekommen waren. Dadurch wurde aber das Prager Abkommen annulliert und der Kampf tobte von neuem auf. Stalin ließ durch die Komintern alle Maßnahmen treffen und die Sinowjew und Kamenjew zum Tode verurteilen und erschließen. Damit erscheinen alle Gerüchte, nach denen Trozki die Sache nichtbolshewistischer Staaten vertreten hätte, als gewöhnliche Hirngespinnste und tendenziöse Erfindungen.

Minister Dr. Rogić nach Bleb

Begrad, 26. August. Der Minister für physische Erziehung Dr. Josef Rogić ist nach Bleb abgereist, wo er sich zwei Tage lang aufhalten wird.

Radel in tausend Hengsten

Radel-Sobelsohn klagt sich selber in der „Iswestija“ an.

Moskau, 26. August. Radel-Sobelsohn, den der Staatsanwalt Wischinski ebenfalls für verdächtig hält, daß er als ein starrer Anhänger Trozki und Sinowjews in die Verschwörung verwickelt sei, reinigte noch am Vorabend in seinem Blatt „Iswestija“ sein Gewissen, indem er Trozki einen „sachlichen (!) Oberbauräten“ nennt. Um sich zu entlasten, erzählt Radel eine Geschichte, wie ihn Trozki 1928 habe überreden wollen, ins Ausland zu gehen, doch habe er

damals, „obgleich noch in den Irrlehren des Trozkismus befangen“, eine solche „Zumutung mit Entsetzen abgelehnt.“ Hieran knüpft Radel dann einige Sätze, die von seinen eigenen „schweren Verbrechen“ gegen die Partei sprechen, Sätze, die an die fast am bekannnten Reuebekenntnisse der ungefallenen Oppositionellen sehr stark erinnern.

Verlobung im dänischen Königshaus

Kopenhagen, 26. August. Der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Harald, machte Mitteilung von der Verlobung seiner Tochter Prinzessin Alexandrine Louise mit dem Grafen Luitpold Alfred Friedrich zu Castell-Castell. Die Verlobung war auch für die königliche Familie eine Ueberraschung. Die beiden nunmehr Verlobten haben sich auf der Berliner Olympiade kennen gelernt und vor der Abreise der Prinzessin nach Dänemark heimlich verlobt.

Die Kampfplage in Spanien

Burgos, 26. August. Die Kampfplage verzeichnet kein wesentliches neues Detail. Auch gestern sind Flugzeuge der Militärgruppe über Alcazar und Toledo erschienen und warfen Lebensmittel und Flugblätter für die von den Regierungstruppen eingeschlossenen ab. Eine Kolonne der Militärgruppe befindet sich zwecks Entzuges auf dem Marsche.

Durch Revolvergeschüsse hingerichtet.

Moskau, 26. August. Amtlich wird über die letzten Stunden der gestern hingerichteten Verschwörer gegen Stalin kein Detail bekanntgegeben. Den Journalisten des Auslands wurde nur erklärt, daß die Hinrichtung in dem Hofe des Lubianka-Gefängnisses stattgefunden habe. Es ist wahrscheinlich, daß die Hinrichtung durch Revolvergeschüsse in das Rückgrat aus nächster Nähe erfolgt ist.

Zürich, 26. August. Devisen: Belgrad 7, Paris 20.20125, London 15.44, New York 306.75, Mailand 21.15, Berlin 123.35, Wien 57, Prag 12.68.

„Putnik“-Ausflug auf den Großglockner.

Das Reisebüro „Putnik“ in Maribor veranstaltet in der Zeit vom 30. August bis zum 2. September einen Autocarausflug auf den Großglockner und ins Salzkammergut. Das Reiseprogramm gestaltet sich wie folgt: 1. Tag: 5 Uhr Abfahrt vom Hotel „Drel“ um 9.30 Uhr Pause am Wörthersee, um 12.30 Uhr Mittagessen in Spital, um 18.30 Uhr Eintreffen in Heiligenblut (Hotel Post).

2. Tag: Abfahrt um 6.30 Uhr von Heiligenblut, 9 Uhr Rast beim Franz Josef Haus, um 11.30 Uhr Mittagessen, um 14.30 Uhr Besuch der Edelweißspitze (2570 m), Abfahrt um 17 Uhr in 19 Uhr Eintreffen in Zell am See, Nächtigung im Hotel Lebzelter.

3. Tag: Abfahrt um 9 Uhr, um 11.30 Uhr Eintreffen in Salzburg, um 18 Uhr Weiterfahrt zum St. Wolfgang-See, Nächtigung im Hotel St. Wolfgang.

4. Tag: Abfahrt um 10.30 Uhr, um 12 Uhr Mittagessen in Bad Aussee, um 20 Uhr Abendmahl in Graz, um 23 Uhr Eintreffen in Maribor.

Die Fahrt kommt samt dem Bäum auf 380 Dinar zu stehen. Nähere Informationen und Anmeldungen bei „Putnik“ in Maribor, Tel. 21-22.

Die sozialen Reformen Metaxas

Athene, 25. August. Ministerpräsident Metaxas gab auf der ersten Sitzung des Rates der Sozialversicherung eine Erklärung die die Regierung zu Gunsten der Arbeiter-

schafft durchgeführt hat. Die Regierung ha-
ab, worin er auf die Maßnahmen hinweist,
be Minimallohne angelegt. Kollektivverträge
ausgearbeitet und bereitete weitere Schritte
auf diesem Gebiete vor. Das gegenwärtige
Wert der Sozialversicherung beziehe sich
auf 300.000 Personen.

Hinrichtung in Beograd

Beograd, 25. August. (Nvala.) Heute
um 4 Uhr früh ist der vom Staatsgerichtshof
zum Schutze des Staates wegen des Verbrechens
nach § 1, 2 und 6 des Staatschutzes
zum Tode durch den Strang verurteilten
Gjuro H a l a b a r e e hingerichtet worden,
der außerdem auch den Zagreber Po-
lizeiwachmann Franz Ratajc ermordete und
auch versuchte, den Wachmann Peter Bobic
zu ermorden.

Dr. Schacht nach Paris abgereist

Erwidern des Besuches des Gouverneurs
der Bank von Frankreich in Berlin.

Paris, 25. August. Reichswirtschafts-
minister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht
wird sich morgen im Flugzeug nach Paris
begeben, um den feinerzeitigen
Besuch des Gouverneurs der Bank von
Frankreich, de C a r e i r y, zu erwidern.

Das „Echo de Paris“ warnt

Das Blatt des französischen Generalstabes
befürchtet ein Ubergreifen des spanischen
Feuers auf französische Dach.

Paris, 25. August. Die Verlängerung
der Militärdienstpflicht in Deutschland hat
im großen und ganzen hier niemanden über-
rascht, da man mit dieser Eventualität in
der Presse seit Wochen gerechnet hat. Trok-
dem ist eine gewisse Beunruhigung nicht ab-
zulugnen, jedoch weniger um des deutschen
Schrittes als der allgemeinen Europa-Situa-
tion willen. Das nationalistische „E c h o
d e P a r i s“, das D r a g a n des franzö-
sischen Generalstabes, bringt das
deutsche Waffenembargo bezüglich Spaniens
sowie die neueste Maßnahme Hitlers in die-
sete Verbindung. Die deutsche Politik, meint
das Blatt, sei offen gegen den Bolschewismus
gerichtet, der eine immer größere Gefahr
für Europa wird und sich in Spanien aus-
zubreiten beginnt. Siegt der Bolschewismus
in Spanien, dann sei ein Ubergreifen des-
selben auf Frankreich leicht möglich. Frank-
reich komme dadurch immer mehr in die
Gefahr der Isolierung. Die Angst vor dem
Bolschewismus und die ungeläufige Lage in
Frankreich werde viele Staaten mit Deutsch-
land befreundeten.

Die sowjetrussisch-tschechoslo- wakishe Zusammenarbeit

Die Folgen der Ausführung eines politischen
Sowjetfilms in Preshburg.

Preshburg, 25. August. In einem
politischer Propagandafilm „Wir aus Kro-
st a d 11“ im Sinne der neuen „Kulturaus-
tauschbeziehungen“ zwischen Prag und Mos-
kau aufgeführt. Der Film stachelte die im
Stadto besitzenden Jugendlichen beiderlei Ge-
schlechts derart an, daß sie vor das deutsche
Konsulat zogen und sich dort in Ovationen
für Moskau und Schmähungen gegen
Deutschland ergingen. Es mußte ein Ueber-
fallkommando erscheinen, um die jugendlichen
Sympathisanten des Kommunismus aus-
einanderzujagen. Während jedoch amtlich
von höchsten Stellen versichert wird, daß die
tschechoslowakische Demokratie, die außenpo-
litisch ein Bündnis mit Moskau geschlossen
hat, gegen den Bolschewismus „innerpoliti-
sch gefest“ sei, steigen die Besorgnisse im
Lager der tschechoslowakischen Parteien im-
mer mehr und mehr. Es wird vielfach dar-
auf hingewiesen, daß Dr. K r a m a r s c h
vor jeglicher Verbindung mit Moskau vergeb-
lich gewarnt habe und daß jetzt eben die
Früchte einer falschen Außenpolitik geerntet
würden.

Riesenbrand in der Slowakei.

Preshburg, 25. August. Gestern
abends brach in der Ortschaft Petrovian
bei Preshburg ein Brand aus, der sich infolge
des herrschenden Windes rasch ausbreitete.
Obwohl acht Feuerwehren aus der Umgebung
eingegriffen, sind 14 Häuser mit allen Re-
sidenzgebäuden der Ortschaft vernichtet worden.
Auch zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der
Sachschaden ist sehr groß.

16 Hinrichtungen in Moskau

Von den ersten Bolschewikführern ist nur der vereinsamte Stalin übrig geblieben / Panikartige Stimmung in Moskau

Moskau, 25. August. Wie anders ge-
nicht zu erwarten war — nur die Reinsten
in Sowjetrußland glauben — sind alle
Berufungen und Gnabengesuche der sechs-
zehn zum Tode verurteilten Anhänger Troz-
kis von der höchsten Instanz abgelehnt wor-
den. Die wegen Anschlages auf das Leben
Stalins und anderer Sowjetfunktionäre zum
Tode Verurteilten wurden deshalb heute
durch Erschießen hingerichtet.

In Moskau herrscht angesichts der Hin-
richtung der Elite der Sowjetunion eine
und Stalins eine unbeschreibliche Des-
pression. Die Stimmung ist panikartig.
Insbesondere die alte kommunistische Par-
teigarde fühlt sich auf den Kopf getroffen.
Die GPU arbeitet mit Hochdruck und wer-
nur eine unbesiegbare Meinung im Hinter-
grund, läuft Gefahr, in den Klüften der
Lubianka zu verschwinden. Bezeichnend ist
jedoch, daß die allgemeine Desorientierung
sich auch auf die ausländischen diplomati-
schen Vertretungen erstreckt. Niemand weiß,
was der morgige Tag schon bringen kann.
Die politische Hochspannung in der Sowjet-
union hat ihre höchste Diagrammstufe noch
nicht erreicht.

Man steht jedoch, wie der Oberstaatsan-
walt W i s s i n s k i erklärte, vor einem
neuen „Terroristenprozeß“. Es geht um
die Köpfe B u c h a r i n s, K l a n o w s, M a d e l o s, P j a t a s o-
k o l n i k o w s, R a d e l — Sobelschn der
als Hauptschriftleiter führender Moskauer
Blätter seit jeher die größte Heiße gegen die

europäischen Staaten und ihre gesellschaftli-
che Ordnung entfaltete, wird jetzt den Blut-
rausch, den er selbst am Moskauer Sender
unzählige Male als Axiom der praktischen
sozialen Weltrevolution gepredigt hat, am
eigenen Körper verspüren. Von der einsti-
gen ersten bolschewistischen Parteileitung ist
jetzt nur mehr S t a l i n übrig geblieben.
Es ist einsam geworden im Kreml um den
roten Jaren, der sich seiner schärfsten Wi-
derjacher entledigt hat.

D e s s a, 25. August. In den nordkau-
kasischen Republiken sind Hungerunruhen
ausgebrochen, ebenso in den Provinzen
Korik und Saratow. In Jelanik am Don
haben mehrere hundert von Arbeitern die
Kommissäre, die sämtliche Getreide- und Le-
bensmittelvorräte für die rote Armee re-
quirierten, überfallen und bis zu Tode ge-
steinigt. Abteilungen des Militärs drän-
gen sodann in die Dörfer, verhafteten die
männlichen Bewohner von neun Siedlungen
und erschossen an Ort und Stelle etwa 20
Bauern. Die übrigen Männer mit Frauen
und Kindern wurden in unbetannter Rich-
tung fortgetrieben.

In Dnestroje am Dnjeper versuchten hun-
dert Bauern über den Fluß zu entkommen.
Sie wurden jedoch von der roten Grenz-
wache zu früh bemerkt, die die Boote der
Bauern unter das Feuer ihrer Maschinenge-
wehre nahm. 40 Männer, Frauen und Kin-
der, die aus dem „Sowjetparadies“ entkom-
men, fanden so auf dem Fluß ihren
Tod, die übrigen konnten sich ret-
ten.

Berlin motiviert den Schritt Hitlers

Sowjetrußlands Effektivvermehrung auf 2 Millionen hat Paris keineswegs in Erregung versetzt / Das Urteil der Lon- doner „Times“

Berlin, 25. August. In amtlichen Ber-
einer Kreise wird die Einführung der zwei-
jährigen Militärdienstpflicht mit der Notwen-
digkeit der Ausbalancierung der Effektiv-
Deutschlands mit jenen der Sowjetunion
motiviert. Die Sowjetunion hat am 11. d.
die Antrittsprüfung bezüglich der Militärdienst-
pflicht vom 21. auf das 19. Lebensjahr her-
abgesetzt und dadurch erreicht, daß ihre Ef-
fektiven fast verdoppelt wurden. Die Ef-
fektiven der Sowjetunion betragen — die ver-
schiedenartigen Hilfstropps nicht eingerechnet
— 2 Millionen Mann. Die deutsche Regie-
rung steht auf dem Standpunkt, daß diese
rasche Vergrößerung der russischen Effektiven
die geheime Vorbereitung zu einem Schlage
gegen Europa bedeutet, und zwar in erster
Linie gegen Deutschland. Da aber Deutsch-
land für jede Eventualität vorbereitet sein
will, wurden die deutschen Effektiven eben-
falls erhöht. Diese Maßnahme wird der
deutschen Bevölkerung zwar Opfer auferle-
gen, doch liegt es im Interesse des deutschen
Volkes, daß Deutschland stark und bereit ist
im Falle einer Invasion aus dem Osten.

Auf die Nachrichten hin, daß die Einfüh-
rung der zweijährigen Dienstzeit in Paris
Erregung hervorgerufen habe, wird in amt-
lichen Kreisen mit Ironie festgestellt, daß
man in Paris weder entsetzt noch überrascht
gewesen sei, als Sowjetrußland seine Ef-
fektiven um das Doppelte erhöhte. Die Erre-
gung sei erst jetzt entstanden, wo Deutsch-
land die sowjetrussischen Maßnahmen beant-
wortet habe. Wäre es umgekehrt der Fall ge-
wesen, dann hätte man in Paris vielleicht
Ursache gehabt, sich zu erregen, so aber ge-
he es lediglich um eine künstliche und überflüs-
sige Aufregung. So lauten die Darlegungen
der amtlichen Berliner Kreise.

L o n d o n, 25. August. Die „T i m e s“
befaßt sich mit dem numerischen Effekt der
neuesten Maßnahme der deutschen Regie-
rung und meint, es sei übertrieben, wenn
man darin eine Verdoppelung der deutschen
Effektiven erblicken wolle.

Reuter erklärt in seinem Morgenbericht,
die Maßnahme des Führers sei eine dramati-
sche Antwort auf die kürzlichen Dekrete der
Moskauer Regierung.

USA protestiert in Madrid

Washington, 25. August. Die ameri-
kanische Regierung hat bei der Madrider
Regierung scharfe Vorstellungen wegen der
Beschlagnahme amerikanischen Eigentums
erhoben. Die Madrider Regierung hat mit-
geteilt, daß amerikanisches Eigentum in Zu-
kunft nicht beschlagnahmt werden wird. Aus-
genommen sind Fälle von höherer Gewalt, ins-
besondere wenn die Staatsicherheit und das
öffentliche Interesse gefährdet sei. In solchen
Fällen werde die spanische Regierung den
Wert des beschlagnahmten Eigentums nach
gerechter Bewertung bezahlen.

Joubert will keine Neutralität

Paris, 25. August. Der französische Ge-
werkschaftsbund hielt am Sonntag in Lille
eine Massenversammlung ab, an der etwa
100.000 Personen teilnahmen. Der Gewerks-
chaftsführer J o u b e r t erklärte erneut,
daß entgegen der amtlichen französischen Po-
litik die französischen Arbeiter in den Partei-
entstreit in Spanien nicht neutral bleiben dürf-

ten, denn der spanische Bürgerkrieg sei ein
Kampf zwischen den Mächten der Vergangen-
heit, die nicht sterben wollen, und der De-
mokratie. In diesem Kampf dürfe der Arbeit-
er nicht neutral bleiben. Zudem die franzö-
sische Arbeiterschaft die spanischen Kameraden
unterstütze, verteidige sie die Sache des Frie-
dens und der Freiheit.

Etwas zur gleichen Stunde fand in La Ro-
schelle eine Kundgebung der nationalen Ver-
bände statt, in welcher der ehemalige Abge-
ordnete S e n r i o t sich für absolute Neu-
tralität in spanischen Angelegenheiten aus-
sprach.

Zwei Millionen Abessinier wollen sich eng- lischer Herrschaft unterstellen.

L o n d o n, 25. August. Wie „N e w s
C h r o n i c l e“ meldet, haben sich 60
Galla-Häuptlinge, welche behaupten, ein
abessinisches Gebiet mit 2 Millionen Einwoh-
nern zu vertreten, welches die Italer noch
nicht besetzt, an die britische Regierung mit
der Bitte gemeldet das Protektorat über ihr
Stammesgebiet zu übernehmen. Es handelt

sich um ein kultivierfähiges und fruchtbares
Gebiet von rund 500.000 englischen Quadrat-
meilen. Es grenzt an die Gebiete des Anglo-
ägyptischen Sudans.

Der spanische Gesandte in Sofia für Burgos.

S o f i a, 25. August. Der hiesige spani-
sche Gesandte, Charles de Mirada hat der
bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß er von
seinem Posten zurückgetreten sei und sich der
nationalen Regierung in Burgos zur Ver-
fügung gestellt habe.

Um den Brüsseler „Friedenskongreß“.

P a r i s, 25. August. Die „Weltfriedens-
vereinigung“, die den Friedenskongreß in
Brüssel vorbereitet, hat soeben ein Manifest
unter dem Titel „Der Frieden in Gefahr“
erlassen. Als Präsidenten zeichnen Lord Ro-
bert C e c i l und Pierre C o t, der als
Luftfahrtminister der Volksfrontregierung
Flugzeuge nach Spanien entsendet hat. Be-
zeichnend für die kunte Gesellschaft ist der
Umstand, daß auch der Führer der sowjet-
russischen Gewerkschaften, S c h w e r n i l,
als Unterzeichner den Frieden „gefährdet“
sieht. Unter den Mitgliedern des Exekutivko-
mittees befindet sich auch der ständige Mit-
arbeiter der Beograder „Politika“ Zivojin
B a l u d z i c, der in der letzten Zeit eine
ganze Serie von Aufsätzen verfaßt hat, die
für die Volksfrontregierung Stimmung ma-
chen.

Kampf mit einem Riesenpolypen.

P a r i s, 25. August. In dem Seebad
Juan les pins ereignete sich dieser Tage
ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein
13jähriger englischer Schüler namens Guy
P h i l i p s wurde, als er sich zu weit in
das Meer hinauswagte, plötzlich von einem
Riesenpolypen erfaßt und unter das Was-
ser gezogen. Der Schwimmlehrer des Jun-
gen, der Zeuge des Ueberfalles war, ergriff
ein Messer und kam seinem Schützling zu
Hilfe. Zwischen den beiden entspann sich
nun ein Kampf auf Leben und Tod. Erst
nachdem es dem Schwimmlehrer gelungen
war, einen Teil der Fangarme des Polypen
zu durchschneiden, konnte er Philips, der in-
zwischen ohnmächtig geworden war, aus der
gefährlichen Umklammerung befreien u. aus
Ufer bringen.

Was heißt „Freiheit der Meere“?

Seerechtliche Bemerkungen zur Durchscheidung der Dampfer „Kamerun“ und „Sibelzerjon“

Der schwere Zwischenfall, den die spanische
Volksfrontregierung durch das Anhalten des
deutschen Dampfers „Kamerun“ auf offener
See, außerhalb der spanischen Hoheitsge-
wässer, und seine Durchscheidung verursacht
hat, hat inzwischen, wie gemeldet wurde, zu
einem scharfen deutschen Protest in Madrid
geführt. In der Tat liegt hier eine Handlung
schwerster Verletzung der völkerrechtlichen,
von allen Staaten anerkannten Bestimmun-
gen vor. Die Freiheit der Meere bildet über-
haupt die Grundlage der völkerrechtlichen Re-
gelung der Hochseeschifffahrt. Jemand eine
staatliche Herrschaft über die offene See darf
kein Staat für sich beanspruchen. Seine Ho-
heitsrechte enden an der Grenze seiner je-
weiligen ausschließlichen Wirtschaftszone.
Z o n e, an der ja beispielsweise auch die
Zollkutter zu patrouillieren pflegen, um den
Schmuggel zu verhindern, an der in der Zeit
des Alkoholverbotes die amerikanischen
Wachschiffe den „Bootleggers“ das Hand-
werk zu legen trachteten.

Die spanische Regierung kann sich auch
nicht darauf berufen, daß sie nach den Rechts-
sätzen des Seerechts die Befugnis zur
Durchscheidung „neutraler“ Schiffe habe. Ihre
Anwendung würde voraussetzen, daß zwei
kriegsführende Mächte in Spanien im Kampf
miteinander liegen. Bisher ist dieser Stand-
punkt von keinem der europäischen Staaten
und am allerwenigsten von der Madrider
Volksfrontregierung vertreten worden. Die
Anerkennung der Militärgruppe des Gene-
rals Franco als kriegsführende Macht würde
sogar international eine ganze Reihe an-
derer Folgerungen haben und die derzeitige
Unterhaltung über die Nichtmischung auf
eine ganz andere Ebene bringen.

Es ist allerdings richtig, daß die Regie-
rung in Madrid Spanisch-Marokko und die
Teile Spaniens, in denen die Truppen der
nationalen Regierung Ergebung erklärt. Wenn sie
daraus völkerrechtliche Schlüsfolgerungen
ziehen will, würde sie sich aber in Wider-

spruch mit der von ihr vertretenen Ansicht, daß die Nationalisten „Rebellen“ seien, seien. Madrid wird nicht umhin können, zuzugeben, daß die offenbar in kommunistischen und revolutionären Gedankengängen besser als im Seerecht Bescheid wissenden Matrosen, die nach der Ermordung der Offiziere die roten Schiffe führen, sich eines groben Uebergriffs schuldig gemacht haben.

Nacht Sowjetrussen in China hingerichtet.
S i n g, 25. August. Nacht Russen, denen die chinesischen Behörden der Revolution-Armee umstürzlerische Antriebe nachweisen konnten, wurden in Saitar zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Bloß nicht in einem Hause wohnen

Vor vielen Jahren schon ist Fräulein Cecilia Lutken, eine geborene Dänin, von einer fixen Idee besessen worden: sie kann in keinem Haus mehr übernachten, will überhaupt nicht mehr auf dem Festland leben! Seit sie das erstmal auf einem Schiff eine längere Seereise machte, verfiel sie völlig der Romantik des Schiffslebens. Seit jener Zeit reist sie ununterbrochen auf Frachtschiffen um die Welt. Und sowie ein Schiff seine Reise beendet hat, steigt sie gleich auf den nächsten auslaufenden Frachtdampfer um. Seit Jahren hat sie nun in keinem festen Haus mehr übernachtet!

Die Seefahrterpflicht Dänin ist übrigens nicht die einzige ihrer Art. Auch der pensionierte britische Major H. E. Long verbringt die Meere befahrend, seinen Lebensabend. Er hatte sich eine Dauerkabine auf einem Australiendampfer gemietet u. fuhr auf diesem solange zwischen England und Australien hin und her, bis jetzt kürzlich das Schiff außer Dienst gestellt wurde. Glücklicherweise gelang es ihm, sofort auf einem anderen Dampfer, der die gleiche Route fährt, eine Dauerunterkunft zu finden, so daß er nicht wohnungslos geworden ist. Auch der Engländer hat keinerlei Heim mehr auf dem Festland, sondern sein Heim für ständig in die Dampferkabine verlegt.

Noch viel merkwürdiger ist die Geschichte des amerikanischen Industriellen Bayard Brown. Dieser kaufte sich vor rund 36 Jahren eine Luxusjacht, ließ sie seetüchtig ausrichten und die nötige Besatzung anwerben. Es war ein englisches Schiff, und er beabsichtigte, von England aus eine mehrwöchige Seereise anzutreten. Doch er kam nicht weit. Plötzlich packte ihn ein neuer Spelen. Er blieb mit seiner Jacht vor Brighton (Essex) vor Anker liegen. Tag und Nacht arbeiteten die Maschinen der Jacht, das Schiff war jederzeit abfahrtsbereit. Aber es fuhr nicht. Es lag sage und schreibe 36 Jahre an der gleichen Stelle unter Dampf. Nach diesen 36 Jahren starb Brown. Seine Jacht ist niemals ausgelaufen, sondern ging nach seinem Tod in andere Hände über.

Herztinnen im Altertum

Im alten Griechenland herrschte ein Gesetz, auf Grund dessen es Frauen und Sklaven verboten war, sich im ärztlichen Berufe zu betätigen. Trotz dieses Verbotes gelang es einer jungen Athenerin namens Hagnodie, einen Arzt namens Herophilus zu überreden, daß er sie in Medizin unterrichtete. Sie begann dann, als Mann verkleidet, zu praktizieren und es gelang ihr in kurzer Zeit, einen bedeutenden Ruf auf ärztlichem Gebiet zu erlangen. Es fiel jedoch auf, daß sich ihre Patienten nur aus Frauen zusammensetzten. Eines Tages wurde ihr Geheiß bekannt, und sie wurde wegen Uebertretung des Gesetzes vor dem Areopag angeklagt. Hier verteidigte sich die junge Herztin jedoch sehr geschickt, daß die Richter sie nicht nur freisprachen, sondern auch nach kurzer Zeit das bisher geltende Gesetz abgeändert wurde. Im römischen Reiche gab es übrigens kein Gesetz, das den Frauen die Betätigung auf ärztlichem Gebiet untersagt hätte. Doch sind dort keine weiblichen Ärzte besonders hervorgetreten.

Im Mittelalter setzte eine unheilvolle Spaltung in der Form ein, daß es den Frauen verboten war, in richtiger Weise Medizin zu studieren, während ihnen andererseits die Geburtshilfe ausschließlich vorbehalten war und Ärzte bei dieser nur in besonders schwierigen Fällen zugezogen werden durften. Durch diese verhängnisvolle Zweiteilung sank das ärztliche Bildungsniveau der Hebammen immer tiefer, während andererseits dem männlichen Arzte die Fortbildung auf diesem Gebiete der Medizin durch diese Gesetze auf das äußerste erschwert

Zuwelen einer Kaiserin gesucht

Amerikanische Bergungs-Expedition sucht den Schatz der Kaiserin Charlotte im Wrack des Dampfers „Merida“

Eine amerikanische Bergungs-Expedition ist nach der Küste von Virginia in See gegangen, um das Wrack des Dampfers „Merida“ mit den Juwelen der Kaiserin Charlotte von Mexiko zu finden und, wenn möglich zu bergen.

Der Ausgang des mexikanischen Kaisertraums Maximilians und seiner Gemahlin Charlotte ist bekannt. Der Kaiser, ein Bruder Franz Josefs von Oesterreich, wurde 1867 in Queretaro erschossen. Charlotte, die kurz zuvor das Land verlassen hatte, um in Europa bei Napoleon dem Dritten und dem Papst Hilfe zu erbitten, verfiel in geistige Unmachtung, als sie sah, daß ihre Bemühungen ergebnislos blieben. Erst im Januar 1927 ist sie in Schloß Vouchout bei Brüssel gestorben.

Was ist nun von der mexikanischen Kaiserfahrrlichkeit übriggeblieben? In der weltlichen Schatzkammer der Wiener Hofburg werden die Krönungsinsignien, vor allem der herrliche Kaisermantel Maximilians noch heute gezeigt. Sie sind zusammen mit dem Sarg, der die Leiche Maximilians barg von der österreichischen Regatta „Novara“ seiner Zeit von Mexiko in die Heimat gebracht worden. Charlotte erhielt damals nur die Uhr und einige persönliche Habseligkeiten des erschossenen Kaisers. Ihr Privatbesitz wurde in den Wirren der Revolution zwar inventarisiert aber zurückbehalten. Da Char-

lotte sich in ihrer Seifesnacht ihrer nicht mehr erinnerte, gerieten sie allmählich in Vergessenheit, bis die mexikanische Regierung 1911 die Aushändigung an die rechtmäßige Eigentümerin verfügte. Sie wurden auf den Dampfer „Merida“ gebracht, der vor seiner Europafahrt noch in Newyork anlegen sollte. Auf der Fahrt dahin fiel das Schiff einem Sturm zum Opfer, die genaue Stätte des Unterganges ist nicht bekannt, man weiß nur, daß das Wrack an der Küste Virginias zu suchen ist.

Im Laufe der 25 Jahren, die seitdem vergangen sind, hat sich der Wert der kaiserlichen Juwelen geradezu legendär vergrößert. Heute wird er auf 4-5 Millionen Dollar geschätzt. Es ist deshalb zu verstehen, daß angesichts der guten Bergungserfolge der letzten Jahre sich eine Expedition aufgemacht hat, um die Schätze zu bergen. Sie ist übrigens die zweite, denn bereits vor zwei Jahren hat man nach der „Merida“ gesucht, viel Zeit und Geld verbraucht, sie aber nicht gefunden. Die neue Expedition steht unter Führung des Tauchers Ray Hansen, der sich durch die Bergung zweier U-Boote einen berühmten Namen geschaffen hat. 1915 hat er 600 Leichen aus dem Wrack des Dampfers „Estland“ befreit. Da sein Schiff mit allen modernen technischen Einrichtungen ausgerüstet ist, hofft er zum Ziel zu kommen.

Neues Ansteigen der Streikwelle in Frankreich



In Frankreich macht sich eine neue Streikbewegung geltend: u. a. sind die Flußschiffer der Seine in den Streik getreten. Hier liegen 200 Kähne fest. Um den Flußverkehr völlig unmöglich zu machen, haben die Schiffer ihre Kähne barrikadenmäßig verankert, so daß ein Durchkommen unmöglich ist. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Islands Hauptstadt feiert Jubiläum

Vor 150 Jahren wurde Reykjavik Stadt.

Zu diesen Tagen kann die Hauptstadt Islands ihr 150jähriges Stadtjubiläum begehen. Sie ist in den letzten Jahrzehnten nach dem Kriege zu einem Gemeinwesen aufgeschossen, das ein Drittel der gesamten Bevölkerung Islands in seinen Mauern vereinigt.

Vor genau sechs Jahren feierte die alte Sageninsel Island das stolze Jubiläum des ersten isländischen Things, zu dem im Sommer 930, also genau vor Tausend Jahren, die uralte Bevölkerung der Insel zusammengekömmt war. Damals entstand 50 Kilometer von der Hauptstadt Reykjavik entfernt auf Thingvalla eine Zeltstadt, die fast größer war, als die Hauptstadt selbst. Das 150jährige Stadtjubiläum von Reykjavik ist naturgemäß nicht von so stolzen Erinnerungen umleuchtet. Trotzdem knüpft sich die isländische Geschichte unverlierbar an das Werden

und Wachsen dieser Inselstadt, die bis zum Jahre 1800 als kleine Strandfiedlung die einzige Stadt Islands überhaupt war.

Vom Schiff aus gesehen ist auch heute die isländische Küste immer noch das alte Sagenland. Schneebedeckte Berge, tiefe Fjorde, grüne Wiesen, einsam zerstreut liegende Bauernhöfe geben ein Bild der alten Wikingersinsel. Auf dem Lande hat das Leben bis heute wenig Änderungen erfahren. Die Stadt dagegen kämpft um ihre Geltung und müht sich die Städtebilder anderer Länder zu erreichen. Dies ist bei der Natur der Insel nicht immer ganz leicht gewesen. Früher baute man auf Island aus Holz. In den letzten Jahren trat sehr oft Beton an dessen Stelle. Trotzdem waren diese Bauten alles andere als zeitgemäß. Weder dänische Gartenhausvillen, noch der Stil der nordskandinavischen Holzhäuser ließen sich in Beton nachahmen. So gibt es noch heute viele Bauten in Reykjavik, die wie Experimente wirken und die nur dunkel von der Sehnsucht Islands nach eigener Baukultur zeugen.

Ueberhaupt ist der Gegensatz zwischen Land und Stadt ein Hauptproblem des isländischen Lebens. Vor hundert Jahren waren die meisten isländischen Dörfler kleine Siedlungen mit einer Handvoll von Kaufleuten und Beamten. Unzählige Heringsstangen standen am Ufer und während der Hauptfischzeit entwickelte sich in diesen Siedlungen ein verbos Leben, das nur entsetzliche Formen annahm. Erst Mitte des

vorigen Jahrhunderts zeigte sich ein immer zunehmender Drang der Inselbevölkerung, neue Städte zu bauen. Heute lebt über die Hälfte der isländischen Bevölkerung in kleinen Städtchen. Die Industrialisierung der Fischerei war der große Motor, der sie schuf. Aber diese neuen Gebilde traten bald in Kampf mit d. Stamm der Altskandinavier, der von seiner ländlichen Kultur nicht lassen wollte und sich nur schwer an die neuen Lebensformen anpaßt.

Nach dem Kriege nahm auch hier die Entwicklung einen nicht immer gesunden Aufschwung. Junge Mädchen mit Bubiköpfen und mit Seidenstrümpfen in den hohen Gummistiefeln wirkten als Packerinnen für die Heringsfänge etwas feltfam. Und die heiseren Grammophonklänge, die aus den kleinen Fischerhütten an den Strand herauströnten, wirkten auch nicht gerade übermodern. Heute ist dies anders. Reykjavik ist wirklich eine Jubiläumstadt geworden.

Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung, sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverstopfung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

Ausflugsversicherung gegen Regen

Eigentlich ist die englische Versicherungsgesellschaft London diejenige, bei der man die merkwürdigsten Versicherungen der Welt abschließen kann. Sie hat schon die leichtschwingigen Flüsse von Tänzerinnen, den schönsten Rücken berühmter Filmstars, das bezaubernde Lächeln einer Schauspielerin oder den höchsten Ton eines Tenors versichert. Und neuerdings sogar Versicherungen gegen eine etwaige Versicherung des Krönungstages des englischen Königs eingeführt. Eine andere, auch nicht alltägliche Versicherung hat jetzt die französische Eisenbahngesellschaft eingeführt: Versicherung gegen verregnete Ausflüge!

Die neue Regelung gilt zunächst für den Ausflugsverkehr der Nordbahn: Man fährt hier mit billigen Sonntagszügen in die nordfranzösischen Seebäder, von Le Treport bis Dünkirchen-Malo-les-Bains. Von jetzt an ist es möglich, beim Kauf der Fahrkarte sich gleichzeitig gegen Regen zu versichern. Die Versicherungsprämie ist sehr gering. Die Rückfahrkarte dritter Klasse eines Sonntagszuges nach Le Treport kostet zum Beispiel 34 Francs. Als Regenversicherung wird darauf ein Aufschlag von 5 Francs gezahlt. Wenn nun in der Zeit von 14 bis 17 Uhr mehr als drei Millimeter Regen fallen, so werden Fahrpreis und Prämie zurückerstattet.

Diese Versicherung kann für alle Ausflüge nach den nordfranzösischen Seebädern abgeschlossen werden, sofern die Rückfahrkarte für den Wochenendzug bereits am Vorabend gelöst wird. Der Pariser wird also in Zukunft keinerlei Risiko mehr eingehen. Wenn sein Ausflug verregnet, erhält er das Fahrgeld zurück. Nur eines fehlt eigentlich noch: eine erweiterte Ausflugsversicherung, bei der auch evtl. Anwendungen für Mittagessen und Kaffee ersetzt werden...

Schach

W ü n c h e n, 25. d. In der 13. Runde der Schacholympiade siegte im Teilergebnat Zugosawic u über Bulgarien mit 6:0. In Austragung der hängenden Partie aus der 3. Runde halten sich Jugoslawien und Deutschland mit 4:4 die Waage.

Der Stand ist gegenwärtig folgender: Polen 65%, Deutschland 64%, Ungarn 61%, Zugosawic u 60%, Letland 58, Tschechoslowakei 57%, Oesterreich 56, Schweden 52, Dänemark 52, Estland 47%, Litauen 41%, Finnland 39%, Rumänien 39, Holland 39, Brasilien 37%, Island 35, Schweiz 34%, Italien 33%, Norwegen 32%, Frankreich 23% u. Bulgarien 21% Punkte.

O t t i n g h a m, 25. August. In der 12. Runde des Großturniers gewannen Dr. Cuwe gegen Taylor und Capablanca gegen Winter, während die Partie Dr. W i d m a r — Dr. Lasker remis verlief. Unterbrochen wurden die Partien Dr. Aljechin — Fine, Flohr — Alexander, Dr. Tartakower — Bogoljubov und Botwinnik — Reischky.

S t a n d nach der 12. Runde: Dr. Cuwe 8, Botwinnik 7½ (1), Capablanca, Fine und Reischky je 7 (1), Dr. Aljechin und Flohr je 6½ (1), Dr. Lasker 5½, Dr. W i d m a r

5 (2), Bogoljubov und Dr. Tartalower je 4 1/2 (1), Taylor 3 (1), Thomas 2 1/2, Alexander 2 (1) und Winter 1 1/2 (1) Punkte.

Die Wurmfarm

Zu den sonderbarsten Erwerbsarten gehört zweifellos die Tätigkeit einer jungen Dame namens Ursula Detrid, die in der Nähe von Los Angeles in Kalifornien eine Wurmfarm betreibt. Es gibt Hühnerfarmen, es gibt Straußenfarmen, ja sogar Alligatorenfarmen und eine Löwenfarm, aber die Zucht von Würmern im großen zu betreiben, darauf ist bisher noch niemand gekommen. Natürlich handelt es sich um ganz besondere Würmer, nämlich solche, die besonders gut als Köder beim Angeln zu gebrauchen sind und die eine bestimmte Bodenart und ein bestimmtes Klima zu ihrem Gedeihen brauchen.

Die Art, wie Miß Detrid zu ihrem Beruf kam, ist ebenfalls ganz eigenartig. Sie erzählt, daß sie schon als Kind für ihren Vater und ihren Bruder, die beide leidenschaftliche Angler waren, diese Würmer, die sie als Köder brauchten, zu suchen pflegte, und sie hatte besonderes Geschick darin, die Tiere aufzuspüren. Später kam sie auf den Gedanken, sich das umständliche und zeitraubende Suchen zu ersparen, indem sie kleine Wurmbehälter anlegte und in denen sie die Tiere aufbewahrte und sie regelrecht fütterte. Bald vermehrte sich die Regenwürmer so üppig, daß die gesamte Anglerfreundschaft ihres Vaters und ihres Bruders davon ihren Bedarf beziehen konnte. Später verlor ihr Vater sein ganzes Vermögen und ihr Bruder wurde im Weltkrieg so schwer verletzt, daß er im Frieden seinen Beruf nicht wieder aufnehmen konnte. Nun baute die erstindische Amerikanerin ihre Regenwurmzucht aus und erhält heute von deren Erträgen die ganze Familie. In der „Forenseason“, die ungezählte Sportfreunde noch den sibirischen Gewässern Kaliforniens leckt, hat Miß Detrid Tag und Nacht zu tun, um die Aufträge auf Regenwürmer zu erfüllen. Aber auch in den übrigen Monaten, so erklärt sie, hat sie laufend gut zu tun.

Hühnererier im Sand gefocht

Eine neue Hitzewelle flutet — wie die Meteorologen behaupten — über Mitteleuropa dahin. Aus diesem Anlaß ist es nicht uninteressant, einmal Rückblick auf berühmte Hühnererier vergangener Zeiten zu halten. Die früheste Hitzekatastrophe des Mittelalters wird aus dem Jahre 993 berichtet. Damals wurden in Mitteleuropa ausgedehnte Waldungen von der Sonne verfeuert. Im Schwarzwald entstand — wie behauptet wird, durch Selbstentzündung, möglicherweise aber auch durch fahrlässige Brandstiftung — ein Waldbrand, durch den das gesamte Quellgebiet der Donau vernichtet wurde.

Auch das Jahr 1000 brachte mörderische Hitzegluten über Europa. Damals trockneten im heutigen Frankreich sämtliche Flüsse aus. Die Fische starben auf dem Grunde, und der fürchterliche Gestank ihrer in der Hitze verwesenden Leichen verpestete weitenweit die Niederungen des Landes.

Im Jahre 1153 soll es dann wieder so heiß gewesen sein, daß unzählige Todesopfer der Hitze zu verzeichnen waren. Die Hitzekatastrophe berichtet, daß in jenem Sommer die Bauern des Rheinlandes ihre Hühnererier im glühenden Sande gefocht haben sollen.

Ungewöhnliche Trockenheit und Hitze brachte auch der Sommer des Jahres 1303. Damals konnte man, alten Berichten zufolge, mit völlig trockenen Füßen bei Regensburg durch das Flußbett der Donau gehen, die hier bekanntlich in normalen Zeiten ganz besonders hoch und reißend ist.

Danach wird erst wieder das Jahr 1715 als Jahr der Hitzekatastrophen erwähnt. In diesem Sommer hat es in Frankreich von März bis Oktober kein einziges Mal geregnet.

Wenn wir also jetzt im Hochsommer wirklich einmal über die neue Hitzewelle stöhnen, so können wir uns trösten — es ist schon manchmal viel schlimmer gewesen! Bei uns ist allerdings von der neuen Hitzewelle noch nichts zu spüren, vielleicht weil der ständige Regen die Luft entgegen abkühlt.

h. Sonnenland. Die letzten Nummern dieser allgemein beliebten Mädchenzeitschrift sind wertvoll und nützlich gestaltet. Beiträge unterhaltenden und solche belehrenden Inhaltes wechseln in bunter Folge, gute Bilder und eine Handarbeitsbeilage sowie die Sonnenlandpost vervollständigen den Inhalt. Verlag „Thyrolia“, Innsbruck. Am Jahresbezug Sch. 12.—.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 26. August

Sitzung des Stadtrates

Mit einer Ausnahme alle restlichen Arbeiten für die neue Magdalenenkirche vergeben

Der Stadtrat von Maribor hielt Dienstag abends eine Sitzung ab, die kaum fünf Minuten dauerte und nur einen einzigen Punkt der Tagesordnung umfaßte: Vergabe der letzten Arbeiten für die neue Magdalenenkirche. Vor Übergang zur Tagesordnung keilte nach Erledigung der Formalitäten Bürgermeister Dr. Z u v a n mit, daß die Stadtgemeinde im Zusammenhang mit der Mariborer Festwoche einigen Veranstaltungen hatte Unterstützung zu kommen lassen, die nachträglich vom Plenum des Hauses genehmigt wurden.

Direktor S t a b e j leitete als Referent des Bauausschusses die Verhandlung über die Arbeitsvergabe ein. Die Einrichtung der Konferenzzimmer und der einzelnen Kabinette erhielten die vereinigte Tischlermeister und die hiesige Firma K o l e r, die auf die veranschlagte Summe von 180.950 Dinar einen Nachlaß von 12% gewährt hatten. Die Ausstattung des T u r n s a l e s wurde der Firma D r a z e m aus Ribnica um 71.931 Dinar, abzüglich 20,25% Nachlaß, anvertraut. Die S l e i d e r h a l e n in den Garderoben und Kabinetten liefert die Firma J o s e f S a g e r um 25.340 Dinar weniger 7% und die B e l e u c h t u n g s k ö r p e r im ganzen Gebäude die Firma M o i s S p r a g e r, die auf den Vorschlag in der Höhe

von 100.455 Dinar einen Nachlaß von 29,75 Prozent angeboten hatte.

Die B r u n n e n sowie die übrigen Kunststeinarbeiten wird die Firma „G r a d i v o“ (früher Pikel) um 19450 Dinar, abzüglich 5%, beistellen. Die Tapezierarbeiten wurden der Firma Ferdinand K u h a r, die einen Nachlaß von 6% auf die veranschlagte Summe von 30.400 Dinar eingeräumt hatte, zugewiesen. Zu vergeben sind nur noch die L e r a m i s c h e n Arbeiten, worüber jedoch der Verwaltungsausschuß selbst die Entscheidung treffen wird, da bei der gegenwärtigen Licitationsfrist kein Angebot vorlag.

Damit erscheinen mit einer einzigen Ausnahme wohl auch die restlichen Arbeiten für die Magdalenenkirche vergeben, sodas an die Fertigstellung des Monumentalbaues in den nächsten Wochen die letzte Hand angelegt werden kann. Immerhin haben sich die Arbeiten in den letzten Monaten etwas verzögert, sodas die Schule zum vorgesehenen Zeitpunkt, d. h. zu Beginn des neuen Schuljahres noch nicht ihrem Zweck entgegengeführt werden können. Es ist damit zu rechnen, daß der Bau, in den bekanntlich die zweite Knabenbürger- und die zweite Mädchenschule untergebracht sein werden, zu Neujahr fertiggestellt werden.

Schulbeginn an den Volksschulen

Nach einer amtlichen Verfügung beginnt an den Volksschulen im Draubanat das Schuljahr Dienstag, den 1. September. An diesem Tag werden die nachträglichen Einschreibungen der Schüler und Schülerinnen vorgenommen. Mittwoch, den 2. September findet die Schulumesse statt, während Donnerstag, den 3. September der regelmäßige Unterricht aufgenommen wird. Samstag, den 5. September wird der Geburtstag Seiner Majestät des Königs P e t e r mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Schulfestlich begangen. Im übrigen ist der Tag schulfrei.

Kompensationszug des „Putnik“ nach Wien

Gelegentlich der diesjährigen Wiener Herbstmesse veranstaltet der „Putnik“ vom 6. bis 10. September einen Ausflug mit dem Sonderzug nach Wien. Abfahrt von Celje am 6. September um 24 Uhr, Abfahrt von Maribor um 2.30 Uhr, Ankunft in Wien am 8. Uhr früh. Rückfahrt von Wien am 10. September um 14.30 Uhr, Ankunft in Maribor am 20. Uhr, Abfahrt in Celje um 22 Uhr. Der Fahrpreis beträgt von Maribor bis Wien und zurück in der 3. Klasse nur 240 Dinar und in der 2. Klasse 300 Din. Teilnehmer außerhalb Maribor oder Celje sollen sich auf der Abfahrtsstation eine ganze Woche bis St. Kl. Staatsgrenze sowie die Bahnlegitimation N-13 zum Preise von 2 Dinar beschaffen, was ihnen frei Rückfahrt auf unseren Bahnen gewährt. Für beste Unterkunft in Wien ist mittels günstiger Arrangements vorsehen (ab 250 Dinar). Die Reise erfolgt auf Grund ordentlicher Pässe oder mit Kollektivpaß. Die Speisen für den Kollektivpaß betragen 50 Din pro Person.

Alle weiteren Auskünfte, Anmeldungen und billige Schillingbeschaffung bei: „Putnik“ in Maribor, Tel. 21-22, und Celje, Tel. 119. Anmeldetermin bis 25. August.

Große nächtliche Feuersbrunst

In Josipdol bei Ribnica brannte die große Remise des Steinbruchunternehmens Ing. Lenarčić ab, wobei drei Lokomotiven der dortigen Industriebahn, verschiedene Maschinen und Apparate sowie sonstiges Gerät im Gesamtwerte von nahezu 300.000 Din. vernichtet wurden. Das Feuer war durch Leuchtlampen, die auf einer Lokomotive Feuer gefangen hatten, hervorgerufen worden. In

größter Gefahr befand sich auch das in nächster Nähe befindliche Sägewerk, doch konnte dieses noch vor der Vernichtung bewahrt werden.

Wegen einer Kuh am Leben verzweifelt

In Straue bei Podlehnik in der Kollos trug sich Dienstag ein seltener und gleichzeitig sehr tragischer Vorfall zu. Dort lebte der trotz seiner 80 Jahre noch sehr rüstige Knechtler Johann P u l l o, dessen einziges Hab und Gut in einer Kuh bestand. Als Pullo gestern das Tier auf die Weide trieb, stürzte dieses über einen Felsen und war auf der Stelle tot. Der Verlust der Kuh, die einen Wert von etwa 1000 Dinar darstellte, ging dem alten Mann derart zu Herzen, daß er sich nach Hauke begab und sich mit einem Messer den Hals durchschnitt. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Wieder roter Hahn am Draufeld

Deut: gegen 4 Uhr früh brach in Zgornja Dajbina, wo immer wieder Feuersbrünste zu verzeichnen sind, im Weichschafengebäude des Besitzers Martin J u p a r i d ein Brand aus, der rasch auch auf das Wohnhaus und die benachbarten Objekte des Besitzers M o i s S a g e r übergriff. In kürzester Zeit waren die Objekte ein Opfer der Flammen. Dem erstgenannten Besitzer verbrannten auch drei Kühe und drei Schweine, sowie etwa 20 Hühner. Der Schaden, den beide Besitzer erleiden, beläuft sich auf fast 100.000 Dinar. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Brandursache festzustellen.

m. Sein 80. Wiegenfest feiert heute der in Maribor im Ruhestande lebende Oberlehrer Franz K a t e j. Er war 48 Jahre in der Jugenderziehung tätig, davon 44 Jahre in Kärnten. Unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen Lebensjubiläum!

m. In Matole bei Poljskane ist Dienstag der dort im Ruhestande lebende Bezirkschulinspektor Ludwig C e r n e j im Alter von 66 Jahren verstorben. Der Verstorbene verlor erst vor kurzem seinen ältesten Sohn, der Arzt in Slov. Bistrica war. Schulinspektor C e r n e j war ein ausgezeichnete Pädagoge und ein wahrer Vater der seiner Erziehung

anvertrauten Kinder. Er betätigte sich auch viel in der theoretischen Pädagogik und verfaßte zahlreiche Schriften und auch mehrere Schulbücher. Die Beisetzung erfolgt Donnerstags um 17 Uhr. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus ist die Eisenbahnerswitwe Frau Helena S a v e r n i k im Alter von 73 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Aus der „Glasbena Matica“. Mit Erlaß des Unterrichtsministeriums wurde der bekannte Violinvirtuose Herr Otto B a j d e r „Glasbena Matica“ zugeteilt, wo er Violoncello und Musiktheorie lehren sowie den Jugendgesang und den Kinder-Vorbereitungskurs für den Instrumentalunterricht leiten wird.

m. Die größten Treffer der staatlichen Klassenlotterie gelangen in den nächsten Tagen und zwar bis einschließlich 31. d. M. zur Verlosung. Es ist daher noch hinreichend Zeit, um ein großes Lebensglück zu machen, wenn man sich rasch um ein Los umsieht. Klassenlose sind noch in reicher Auswahl im Bankgeschäft B e s j a l, Maribor, Gosposka ulica 25, erhältlich. Die Tage sind gezählt, entschließen Sie sich noch heute!

m. Ausflüge des „Putnik“. Das nächste Ausflugsprogramm des „Putnik“ gestaltet sich wie folgt: 27. August nach Graz, Fahrpreis 100 Dinar. 30. August nach Rogoska Slatina und zum Wörtchersee, Fahrpreis 45 bzw. 120 Dinar. Am 3. und 4. September nach Maria Zell, Fahrpreis 200 Dinar. 30 August bis 2. September auf den Großglockner und ins Salzkammergut, Fahrpreis 380 Dinar. — Nähere Informationen und Anmeldungen bei „Putnik“, Tel. 21—22, 21—20.

m. Der „Putnik“-Autocar nach Graz. Die nächste Autocarfahrt des „Putnik“ findet am Donnerstag, den 27. d. stalt. Fahrpreis 100 Dinar. Anmeldungen an das „Putnik“-Büro Tel. 21-22.

m. Noch ein Geständnis von Arnus. Bei der heutigen Einvernahme gestand der festgenommene Wohnungseinwickler Arnus auch den Einbruch in die Wohnung des Lehrers Mikos Ledinek in Tezno, aus der er zwei Mäntel sowie mehrere Herrenanzüge verschwinden ließ. Die Kleider verkaufte er kurz darauf um den Spottpreis von 50 Dinar.

*** Heute Abend Konzert im Park-Cafe!**
8862

m. Ein gestohlenes und ein gefundenes Fahrrad. Dem Besitzer Jakob P o z a v l o aus Sv. Marjeta wurde gestern am städtischen Viehplatz in Melje ein Stehrad mit der Evidenznummer 53.225 gestohlen. Am Draufser unterhalb des Klostergartens in Melje wurde ein völlig demontiertes Fahrrad gefunden. Die Fabriknummer 1885.265 ist noch zu erkennen.

m. Taschendiebstahl. Dem Tagelöhner Jakob Grach kam gestern nachmittags während der Arbeit aus der Weste eine silberne Uhr samt Kette abhanden.

m. Klarstellung um ein Feuilleton. In unserem gestrigen Feuilleton „Herrn Tandelmeyers Abenteuer“ aus der Feder von Olga Stohrshagg ist weder dem Sinn, noch dem Inhalt nach eine Anspielung auf irgendeine hiesige Gaststätte beabsichtigt gewesen, was wir hiermit gerne bestätigen. — Die Redaktion.

m. Ant. Rud. Legat Einjähriger Handelskurs, Maribor. Einschreibungen täglich von 10 bis 12 und von 4 bis 6, an Sonntagen auch von 10 bis 12 in der Schulkanzlei, Brazova ul. 4. Schulprogramm kostenlos, ermäßigt Schulgeld. Eigenes Studenteninternat. Beginn am 9. September. 7703

h. Im Herbert-Reichner Verlag Wien—Leipzig—Zürich erscheint demnächst eine Reihe ausgesuchter Werke deutscher Schriftsteller, sowie einige Uebersetzungen aus der Belletratur. Außerdem bereitet der Verlag die Herausgabe einer Kunst- und Kulturgeschichte von Emil Luda, mit Familienangehörigen von Franz Grubers berühmten Nachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dem erst jetzt entdeckten Erstdruck von Mo-

zarts „Drei Frühlingsliedern“ vor. Ueberdies erscheinen die Gesamtausgabe von Stefan Zweigs erzählerischen Werk in zwei starken Bänden, sowie eine Liebhaberausgabe von Stefan Zweigs „Der begrabene Leuchter“. Auf die einzelnen Neuerscheinungen werden wir auf dieser Stelle noch zurück kommen.

• **Sonnenbaden, aber richtig.** Nicht auf einmal in die pralle Sonne legen, sondern den Körper und die Haut langsam daran gewöhnen lassen. Und vor allem Rivea-Creme und Rivea-Öl nicht vergessen. Mit ihnen wird das Sonnenbad erst zum richtigen Vergnügen.

Nützlich und belehrend für jedermann

Ist in der Herbstmesse in Ljubljana, die vom 1. bis 13. September abgehalten wird, die vier große Bauten umfassende Propaganda-Ausstellung „Für unser Holz“. Darin wird aus der vorgeführten Statistik ersichtlich sein, wie unsere bisherige Holzwirtschaft auf eine andere Basis gestellt werden muß, damit das Holz soweit als möglich daheim verwendet und verarbeitet wird. Dem Besucher wird das umfangreiche statistische Material den riesigen Reichtum unserer Forste, die Produktion und den Export vor Augen führen und ihn davon überzeugen, daß Jugoslawien beginnen muß, das Holz auf die verschiedensten Weisen zu verarbeiten und nicht mehr daselbe im Rohzustand oder halbverarbeitet nach dem Ausland auszuführen, von wo wir die aus demselben erzeugten Waren um teures Geld wieder beziehen. Die Ausstellung zeigt die gesamte Produktion des Holzes und seiner Nebenprodukte auf, vor allem aber die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten im Bauwesen, in der Industrie und im Gewerbe.

Angeschlossen an die Holzausstellung sind ein Tierpark mit den Waldbewohnern sowie die Ausstellung „Der jetztige Garten“ mit einer prachtvollen Blumen-, Obst- und Gemüseschau. Großem Interesse wird auch die Kleintierzucht eilung begegnen, in der die Züchter reinrassige Kaninchen, Geflügel und Tauben erstehen können.

Viel praktisches und neues wird auch in den Abteilungen für Industrie- und Gewerbeartikel sowie für Lebensmittel zu sehen sein, aber auch die große Mode- und Textilwelt, die sicherlich wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen haben wird.

Auch für die Herbstmesse gilt eine 50-prozentige Fahrpreismäßigung auf der Bahn, auf den Schiffen und Flugzeugen.

Mit dem „Putnik“ an die Adria

Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 20. September l. J. eine Gesellschaftsreise an die Adria mit einem 14-tägigen Aufenthalt im wunderbar gelegenen Omisalj auf der Insel Krk. Das Programm dieser einzigartigen Fahrt gestaltet sich wie folgt:

Samstag, 5. September 18.00 Abfahrt von Maribor mit der Eisenbahn; **22.20** Ankunft Zagreb; **23.25** Abfahrt Zagreb;

Sonntag, 6. September 7.04 Ankunft Susak; Frühstück, Stadtbefichtigung, Besichtigung der Hafenanlagen, Ausflug nach Trzaj, Besichtigung des Kastells der Fürsten Frankopan, Mittagessen; **14.00** Abfahrt von Susak mit Dampfer; **15.10** Ankunft in Omisalj;

Montag, 7. September bis Sonntag, 20. September Aufenthalt in Omisalj im fahrenden Hotel „Usta“ und Dependancen, eigenes Meerbad vor dem Hotel, herrliche Umgebung, Autobusausflug quer durch die Insel Krk, Besuch von Malinska, Melandrov, Baska usw., Ausflugsmöglichkeiten nach Crkvenica, Selce, Novi und in andere Badoorte und auf Inseln der oberen Adria; nach dem Mittagessen Rückfahrt von Omisalj nach Susak; **15.29** Abfahrt Susak mit der Eisenbahn; **21.35** Ankunft Zagreb; **22.25** Abfahrt Zagreb;

Montag, 21. September 2.55 Ankunft in Maribor.

Der Preis des Pauschalarrangements stellt sich auf Dinar 1100.— pro Person und zwar ist hiebei inbegriffen: Eisenbahnfahrt 3. Klasse Maribor—Susak und retour, Dampferfahrt 2. Klasse Susak—Omisalj und retour, vollkommene Verpflegung, und zwar Unterkunft im Hotel „Usta“ in Omisalj und

Risiko des Straßenverkehrs

Prager Automobilist überfährt Radfahrer / Motorradfahrer fährt in einen Bauernwagen / Lastauto im Straßengraben

Gestern ereigneten sich wiederum drei Straßenunfälle, die sieben Verletzte forderten. Knapp vor der Abzweigung der Straße nach Počehova kam es gestern nachmittags zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechoslowakischen Kraftwagen und einem Radfahrer, und zwar war es der Kaufmann Zdenek P e d e n l a aus Prag, vor dessen Auto plötzlich der Hilfsarbeiter Vladimir K o z i c mit seinem Rad auftauchte. Kozic versuchte sich zwar in Sicherheit zu bringen, doch wurde er schon im nächsten Augenblicke vom Kraftwagen niedergestoßen. Zum Glück fiel er in den Straßengraben, doch trug er immerhin erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davon, während das Fahrrad, das er sich erst vor kurzem um 1400 Dinar erworben hatte, vollkommen zertrümmert wurde. Kozic wurde ins Krankenhaus überführt.

Weit schwerere Folgen zog der Straßenunfall, der sich gestern nachmittags zwischen Laznica und Bistrica zugetragen hatte, nach sich. Dort passierte der Chauffeur Ernst S c h u l z mit seiner Bewagnismaschine, auf der sich noch der Chauffeur Johann S e t r i n und der Fabrikarbeiter Johann G r i z o l d befanden, gerade eine unüber-

sehbare Straßenturbe, als ihm plötzlich ein Bauernwagen die Straße verperrte. Schulz versuchte zwar das Tempo zu vermindern und den Wagen dennoch zu überholen, doch stieß er dabei in den rückwärtigen Teil des Fuhrwerkes. Der Knecht, der rückwärts saß, erlitt beim Anprall der Maschine eine Fraktur des linken Unterarmes, während Schulz eine bedenkliche Verletzung der Kniekehle am rechten Fuß sowie eine Prellung der Wirbelsäule davontrug. Die beiden Mitfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Unweit des Gasthofes Fert kamen dem mit Schotter beladenen Lastauto des Besitzers Josef M u r s e c zwei Kraftwagen fast gleichzeitig entgegen, sodaß Murscec im aufgewirbelten Staub völlig die Sicht verlor. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, rief er den Wagen ganz auf die rechte Straßenseite, geriet aber hierbei in den Graben, sodaß das Auto in eine Telegraphenstange stieß und umkippte. Zwei Arbeiter, die sich am Auto befanden, wurden von dem Schotter verschüttet, doch konnten sie bald aus ihrer drohenden Lage befreit werden. Beide zogen sich hierbei erhebliche Verletzungen zu.

Lon-Kino

Burg-Lontino. Nur bis einschl. Donnerstag der schmissige Operetten-Schlager „Der Herr ohne Wohnung“ mit Leo Slezak, Paul Hörbiger, Hermann Thimig, Ljilja Holzschuh und Adele Sandrod. Gleichzeitig der neueste Ufa-Spezialbericht von den Olympischen Spielen. Ab Freitag der große Spionagefilm „Ich war Spion“ mit Madeleine Carroll und Conrad Veidt in den Hauptrollen. — In Vorbereitung „Der rote Sultan Abdul Hamid“ mit Fritz Kortner.

Union-Lontino. Die Reprise des schönsten Filmwerkes der vorjährigen Saison „Episoden“ mit Paula Wessely, K. L. Diehl und Otto Treßler. Es folgt zum Abschluß der Saison das fabelhafte Filmwerk „Traumulus“ mit Emil Jannings. Achtung auf unsere neue Saisonöffnung!

nen 400.000 Dinar, d. h. um 2.967.516 Dinar über dem Ausrufungspreis.

Iu. Prominenter Besuch. Forst- und Bergbauminister J a n k o v i c ist Dienstag mit Familie in Jesenice eingetroffen und besichtigte die Anlagen der Krainischen Industriegesellschaft.

Iu. Aus dem Bahndienst. Der der Generaldirektion der Staatsbahnen in Beograd zugeteilte Oberbahnrat Josef D o l i n a r wurde in den Ruhestand versetzt.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Din 40.000:	95336				
Din 10.000:	1699	25474	35918	72665	75933
78374					
Din 8000:	14602	18012	18717	27862	57751
60180	65122	78593	80518	83103	96095
Din 6000:	2486	4287	12696	16260	40180
62031	71066	79814	81136	91264	95898
Din 5000:	2264	11391	17530	21945	23584
31199	33131	41322	41894	45070	48161
60098	79613	80806	83820		
Din 3000:	6688	9509	10789	14374	15735
16407	17963	23459	23691	30128	32106
48577	50393	55267	58962	66397	71183
75079	77582	83134	86841	90308	96880
98581	Din 2000:	562	16790	38515	41407
43743	52397	52741	56529	58671	73899
74114	75314	76957	79816	81490	83185
93315					

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Aus Dravograd

dr. Letzte Ehrung. Kürzlich wurde hier Frau Gertrud M e r i, die Gattin des Bürgermeisters Franz Mori, unter überaus großer, selten schöner Beteiligung der Trauergäste von nah und fern zu Grabe getragen. Der Professor Herr Johann Černoga, der den Trauerkondukt unter Aufsicht leitete, fand in der Propsteikirche wie auch am offenen Grabe ergreifende Worte des Trostes für die Angehörigen.

dr. Goldene und silberne Hochzeit. In Sv. Vostjan hat kürzlich der 76-jährige Realitätenbesitzer Georg P a r i a t vulgo Pusnik mit seiner 82-jährigen Gattin Maria in voller Mäßigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Ebendortselbst und zu gleicher Zeit feierte die silberne Hochzeit der Großgrundbesitzer Simon P e r e g l a u vulgo Stogle mit seiner Gattin Maria. Die Trauungen nahmen Pfarrer Rudolf S o c i p e r aus Osrica und Franz S l a n a aus Pernice vor. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

dr. Reger Sommerfrischenverkehr im Drautal. Das Drautal erfreut sich heuer eines regen Sommerfrischenverkehrs. Auch aus Gustanj und Kotleje wird berichtet, daß die dortigen Pensionen und Privatunterkünfte besetzt sind, so daß mancher Dinar der sonst ärmlichen Bevölkerung zugeführt wurde.

Radio-Programm

Donnerstag, 27. August.

Beograd 12 Orchesterkonzert, 13.15 Schallplatten, 17 Pieder und Arien, 17.50 Orchesterkonzert, 19.30 Stunde der Nation, 20 Konzert der Igl. Garde und Gesang. — **Ljubljana** 12 Schallplatten, 13.15 Or-

Aus dem Inland

Verköstigung, beginnend mit dem Frühstück am Sonntag, den 6. September in Susak und abschließend mit dem Mittagessen am Sonntag, den 20. September in Omisalj. Badegebühren, Bootsmiete, Liegestühle, einmaliger Autobusausflug quer durch die Insel Krk, Führung bei der Stadtbefichtigung in Susak, Gepäcktransport in Omisalj, sowie alle Taxen und Trinkgelder. Für die Nachtreise von Zagreb nach Susak bietet sich den Teilnehmern die Möglichkeit der Benützung des Schlafwagens zum Preise von nur Dinar 56.— in der 3. Klasse.

Alt-Omisalj, reich an Denkmälern, war schon zur Zeit der Römer eine starke Befestigung. Das entzückende Städtchen trost majestätisch auf einem 100 Meter hohen Felsen, die Bewohner haben alte Sitten und Gebräuche überraschend lang rein erhalten. Das neue Omisalj entwickelt sich, dank der ausgezeichneten klimatischen Verhältnisse und der Nähe von Susak, mit fast amerikanischem Tempo. Bezaubernd ist am Abend die Aussicht von Omisalj auf das Pöchtermeer von Susak, Krume, Abbazia usw.

Alle näheren Informationen und Anmeldungen bis spätestens 1. September in den „Putnik“-Büros in Maribor, Celje, Zr. M. Dravograd, Gornja Radgona und Rogaska Slatina.

Aus Ptuj

v. Wie steht es mit der Ladensperre in Ptuj? Es gibt wohl kaum eine Stadt in Slowenien, in der das Problem der Ladensperre so wenig zeitgerecht geregelt wäre wie in Ptuj, wobei allerdings sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber den Schaden haben. Das Verkaufspersonal ist in vielen Geschäftsläden wöchentlich bis zu 62 Stunden beschäftigt, wovon 2 Stunden noch auf den Sonntag entfallen. Zu alledem kommen noch die systematischen oder gelegentlichen Überstunden, so daß die Arbeitszeit wöchentlich 80 und mehr Stunden beträgt. Die Handelsangestellten wünschen eine vernünftige Regelung der Geschäftszeit in dem Sinne, daß auch die vollständige Sonn- und Feiertagsruhe eingeführt wird bei achtstündiger Arbeitszeit. Die Kaufleute würden andererseits wieder an Geld für Licht und Beheizung sparen, wenn sie die Kundenwerbung auf eine neue Grundlage stellen. Eine vernünftige, beide Teile zufriedenstellende und einvernehmende Lösung ließe sich schon finden bei einigem guten Willen, der freilich auf beiden Seiten vorhanden sein müßte.

v. Versteigerung von Liegenschaften. Donnerstag, den 27. d. um 9 Uhr wird in der Kollos die Versteigerung des Besitzes des Gastwirtes und Kaufmannes B e r h o n i t abgehalten. Zum Anwesen gehören u. a. auch etwa 6 Hectar Weinärten. Für diese Versteigerung wird in Ptuj großes Interesse aufgebracht.

Aus dem Inland

i. Erzbischof-Koadjutor Dr. Stepinac bei Dr. Macel. Erzbischof-Koadjutor Dr. Alois S t e p i n a c weilte am 25. d. M. bei Dr. Vladko M a c e l in Kupinec und führte mit ihm eine lange Besprechung, die sich auf alle Probleme des innerpolitischen Lebens bezogen haben soll.

i. Ein bulgarischer Minister in Dubrovnik. In Dubrovnik ist der ehemalige bulgarische Justizminister J o r d a n o v als Tourist eingetroffen.

i. Der neue Stadtkommandant von Sibenik. Zum Stadtkommandanten von Sibenik ist der Artillerieoberst M i j a Z u g i c ernannt worden, der bislang im Kriegsministerium zur Verwendung gestanden hat.

i. 8 Millionen Kilogramm Fische fangen die jugoslawischen Adria-Fischer alljährlich im Durchschnitt, wie aus einem Bericht des Verbandes ihrer Genossenschaften in Split hervorgeht. Der Erlös für diese Fische stellt sich auf fast 40 Millionen Dinar.

i. Im Gerichtsjaale die Kehle aufgeschnitten. Im Novifaber Kreisgericht hat der reiche Dekonom Lazar J e r e m i k i in einer Verhandlung, in der er den Prozeß mit seinen Söhnen um 500.000 Dinar verlor, sich aus Verzweiflung mit einem großen Messer die Kehle durchgeschnitten. Sein Zustand ist sehr ernst.

i. Das lebende Kind in der toten Mutter. Wie aus Sarajevo berichtet wird, ist dort eine hochschwangere Frau, die an Hirnhautentzündung ins Krankenhaus gebracht wurde, kurz nach der Entlieferung gestorben. In dem Moment des Todes vollzog Primarius Dr. B o l o n j i c eine geburtsärztliche Operation und entnahm dem toten Leibe der Mutter das lebende Kind.

Aus Ljubljana

Iu. Todesfälle. In Ljubljana ist im Alter von fast 80 Jahren der ehemalige Tischler Josef P a p a j n a r, eines der ältesten Mitglieder der dortigen Freiwilligen Feuerwehr gestorben, der 57 Jahre im Dienste der Nächstenliebe gestanden war. — In Smarjeta ist der Bahnoberinspektor i. R. Franz K o l a l j im Alter von 69 Jahren gestorben. — In Zagorje verschied die Friseurmeistersgattin Maria S e r i n a im Alter von 43 Jahren.

Iu. Getraut wurde in Belesovo der Industrielle Peter S r i b a r aus Ljubljana mit Fr. Elisabeth S l a b e r n e, einer Tochter des Banatsobersbaurates Ing. Staberne.

Iu. Die Versteigerung von Blech wurde Montag nachts beendet. Die gesamte Konkurrenzmasse erstand der Hauptgläubiger der Eheleute Johann und Maria K e n d a, die Zadružna gospodarska banka, um 23 Millio-

chesterkonzert, 19.50 Schallplatten. — Wien 7.25—8.00 Frühkonzert, 10.50 Bauernmusik, 11.55 Wetter, 12 Mittagskonzert, 13.10 Konzert, 13.45 Leipziger Gwandhaus-Quartett (Sch.), 16.05 Schlagerlieder von einst u. jetzt, 17.25 Konzertstunde, 19 Abendbericht, 19.25 Militärkonzert, 22.10 Orchesterkonzert. — Berlin 6 Morgenruf, 14.15 Zur Unterhaltung, 18 Heitere Opernmusik. (Sch.) — Deutschland 6 Guten Morgen, lieber Hörer! 6.10 Fröhliche Schallplatten, 12 Konzert, 16 Musik am Nachmittag, 19 Und jetzt ist Feierabend. — Leipzig 16 Kurzweil am Nachmittag, 19 Der Student von Salzburg, 19.20 Alt u. neue Hausmusik, 20.10 Heim tanzen wir! — München 7.10 Mit Musik in den Alltag, 18 Unterhaltungskonzert. — Droitzsch 20 Bunte Stunde, 23.15 Tanzmusik. — Mailand 19 Buntkonzert, 19.45 Unterhaltungsmusik, 23.30 Tanzmusik. — Prag 18.05 Deutsche Sendung, 18.55 Schallplatten, 22.15 Konzert. — Budapest 19 Konzert, 20.40 Bigenormusik, 21.05 Schallplatten. — Warszawa 21.30 Orchesterkonzert, 23 Tanzmusik.

Die „männliche Jungfrau“.

Jeder Mensch in Berlin kannte im vorigen Jahrhundert den berühmten Maler Adolf v. Menzel. „Die kleine Erzeleuz“ nannte man ihn. Von Statur sehr klein, war er ebenso groß als Künstler. Seine Gemälde „Friedrich der Große in Breslau“, „Das Klösterkonzert“, sein „Eisenwalzwerk“ machten Furore. Schöneres an Bildern wird nie geschaffen werden. Und doch ging dem Meister bei all seinem Genie das Herrlichste ab: die Liebe!

Dabei hatte er ein warmes Herz und zeigte sich immer hilfsreich. Aber — nie hat man ihn mit einer Frau zusammen gesehen. In seinem Testamente stand: „Nicht allein, daß ich ehelos geblieben, habe ich auch lebenslang mich jederlei Beziehung zum andern Geschlecht entzogen“.

Frauenlichkeit galt ihm nichts. Er bemerkte sie nicht einmal. Sogar den jungen Maler hat nie ein Frauen-Modell begeistert. Einmal fragte ein befreundeter Künstler den Meister: „Gehst du denn nicht die Augen über, wenn dir eine auffallend schöne Frau begegnet?“ Menzel gab darauf trocken zur Antwort: „Siehst du dir 'n weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?“

Kein Bild und keine Zeichnung existiert von ihm, worin er Frauenlichkeit verewigt hätte. „Ja, ja,“ sagte einmal der alte Menzel im Freundeskreise, „ich bin das Merkmal, was es gibt, eine männliche Jungfrau!“ Und die männliche Jungfrau wurde 90 Jahre alt.

Sport

Gründung eines neuen Radfahrer-Unterverbandes

Während der Verband vor einiger Zeit den Mariborer Radfahrer-Unterverband demontierte, wurde dieser Tage von den tschechoslowakischen Radfahrerorganisationen ein neuer Unterverband ins Leben gerufen, dessen Sitz sich in Slowenigrade befindet. An der Spitze des Unterverbandes steht der erfolgreiche Radportler Vinko C a j u l o aus Slowenigrade, der sich für die Organisation unseres Radfahrersports die größten Verdienste erworben hat. Zum Vizeobmann wurde Franz S p e t i c gewählt, während Franz S u h a d o l n i k als Sekretär, Albin B r e c l a n als Kassier, Franz O p als technischer Referent sowie Franz B e h o n c, Franz E r z e n i s s n i k, Joh. S c h w a b und Viktor G o r i c a n als Ausschussmitglieder angehören. Der Unterverband wird am 30. d. einen Ausflug nach Rogaska Slatina veranstalten und am 8. September auf der Strecke Prevalje—Orna—Prevalje seine erste Meisterschaft zum Austrag bringen.

Balkan-Spiele 1936 in Athen

Die Balkan-Spiele 1936 werden in Athen ihren Schauplatz haben. Die Leichtathletikwettbewerbe werden am 27. September sowie am 3. und 4. Oktober im Olympia-Stadion zu Athen zum Austrag kommen. Aus Jugoslawien wird aus diesem Anlaß ein Sonderzug abgefertigt werden. Außer Jugoslawien werden sich an den Kämpfen Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Albanien und die Türkei beteiligen.

Sportwettkämpfe der Militärequipen der Kleinen Entente

Alljährlich tragen die Militärequipen der Staaten der Kleinen Entente Sportwettkämpfe aus. Der größten Popularität erfreuen sich die Wintersportkonkurrenzen, die in diesem Jahre der jugoslawischen Vertretung einen glanzvollen Sieg brachten. Nunmehr gelangen zu Beginn des nächsten Monats die Wettkämpfe in den übrigen Disziplinen, und zwar im Schwimmen, Reiten, Rechten und in der Leichtathletik zum Austrag. Die ersten Wettkämpfe, und zwar im Schwimmen, werden am 2. September in Split stattfinden, worauf in Zagreb und Beograd die übrigen Konkurrenzen zur Durchführung kommen. Die Wettkämpfe stehen unter der Schirmherrschaft S. M. Königin Peter, während an der Spitze des Sch-

renkomitees Kriegsminister General Mario steht.

Kanusport der Frauen

Auf dem Bertha-See in Duisburg gelangten Sonntag die nicht im olympischen Programm befindlichen Europameisterschaften im Kanu-Regeln, Bierer-Kajak und Einer-Kajak für Frauen zur Durchführung. Die Resultate waren: Einer-Kajak für Damen: 1. Pavlijova (Tschchoslowakei) 3:13.4; 2. Erwein (Deutschland) 3:16.5, 3. Moskowitz (Oesterreich) 3:17.4, 4. Pompe (Belgien) 3:24.8.

Bierer-Kajak: 1. Deutschland 1 (Boormester, Mäbde, Glabbach, Landen) 3:52.4, 2. Deutschland 2 3:55.2; 3. Oesterreich 3:58.6, 4. Holland 4:05.

Kanu-Regeln: 1. Holm (Schweden) 15 P., 2. Mißmahl (Deutschland) 8 P., 3. Erickson (Schweden) 5 P., 4. Maß (Deutschland) 4 Punkte.

Sechs neue Weltrekorde, 44 Olympia-Rekorde

Bei den Olympischen Spielen in Berlin sind sechs neue Weltrekorde aufgestellt und 44 bisherige olympische Rekorde überboten worden. Die 11. Olympischen Spiele bilden damit eine Olympia, bei dem bisher die meisten Welt- und Olympia-Rekorde gestürzt wurden, sowohl in der Leichtathletik als auch in den anderen Sportzweigen, besonders im Schwimmen.

Ein Städtefußballkampf Ljubljana—Maribor soll am Sonntag, den 30. d. in Ljubljana vor sich gehen. Die Initiative hierfür ist von Ljubljana ausgegangen. Maribors Vereine haben die Einladung angenommen und sich bereits auch für die Aufstellung der Mannschaft geeinigt.

Ein leichtathletisches Meeting findet am 6. und 9. September in Ljubljana statt. Als Veranstalter wird sich der neugegründete SK Planina vorstellen.

Ein Stiefahrerkongreß wird am 18. Oktober in Ljubljana abgehalten.

Hella Kovac im Finale des Tennistourneurs zu Wiesbaden. Beim internationalen Tennisturnier in Wiesbaden feierte unsere Landesmeisterin Fr. Hella K o v a c mehrere große Siege. U. a. schlug sie die ungarische Meisterin Frau Schreder 6:3, 7:5 und hernach die holländische Spitzenspielerin Coquerque 1:6, 6:2, 6:2. Fr. Kovac erlangte hienit das Finale, wo sie mit der deutschen

Vertreterin Fr. Horn zusammentrifft. Im Herreneinzel stehen Gentel und Melara im Finale.

Prosenit bei den Radfahrer-Weltmeisterschaften. An den Radfahrer-Weltmeisterschaften, die heuer in der Schweiz vor sich gehen, wird sich auch ein jugoslawischer Rennfahrer, und zwar der junge jugoslawische Olympiavertreter Prosenit aus Brezice beteiligen. Prosenit erlang bei den olympischen 100-Kilometer-Rennen mit seinem 12. Platz einen hervorragenden Erfolg.

Wieder Weltrekord Hegers. Bei einem Meeting in Helsingör verbesserte Rogabild H v e g e r den Weltrekord über 1000 Meter Freistil auf 14:35.6. Die bisherige Weltleistung hielt Helen Madison seit dem Jahre 1931 mit 14:44.8.

Bei den Segelwettbewerben der Aelter Woche ging der jugoslawische Olympiavertreter Karl B a u m a n n im Wettkampf der Olympiasollen als Fünfter durch das Ziel.

Boxkampf Schmeling—Braddoc am 3. August 1937. Das Boxtreffen zwischen Schmeling und Braddoc, das ursprünglich für den 26. September l. J. anberaumt war, wurde nun endgültig für den 3. August 1937 vereinbart.

Quer durch Paris gewinnt Laris. Auf einer 88-Kilometer langen Strecke gelangte Sonntag das Schwimmen „Quer durch Paris“ zur Austragung. Zum dritten Male hintereinander fiel der Sieg an Jean Laris, der hienit seine Karriere beenden will. Laris siegte in 1:20.58 vor Talli 1:23.49 und dem Belgier Veris 1:31:20. Bei den Damen belegte Berliour den ersten Platz in 1:20:17 vor Van den Byl 1:30:56.

Termine für das Mitropa-Cup-Finale. Der Streit um die Termine für das Mitropa-Cupfinale geht seinem Höhepunkt und damit wahrscheinlich auf seinem Ende entgegen. Montag abends hat sich der Klassen-ausschuss mit dieser Angelegenheit befaßt u. sich damit einverstanden erklärt, daß diese Spiele zwischen Austria und Sparta am 8. d. in Wien u. am 13. d. in Prag abgehalten werden.

„Jugoslawija“. Dieses offizielle Organ des „Putnik“ veröffentlicht in seiner letzten Folge wieder eine reiche Auswahl herrlicher Aufsätze über das kroatische Küstenland, Dalmatien, und Montenegro und Bleb, während Dr. Endre Bereß aus Budapest einen Beitrag zur Geschichte Altserbiens liefert. Auch diesmal sind die Aufsätze mehrsprachig gehalten und durchwegs prachtvoll gehalten. Auf dem Gebiete der Fremdenverkehrspropaganda leistet diese erstklassig ausgestattete Zeitschrift ganze Arbeit. Verlag in Split. im Jahresbezug Din. 120. —

DIE DREI MUSKETIERE



Das Messer

„Uebrigens,“ rief der Lord und wandte sich in der Tür nochmals um, „lassen Sie sich durch dieses kleine Mißgeschick nicht den Appetit nehmen, Mylady. Versuchen Sie mal das Brathuhn und den Fisch. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß sie nicht vergiftet sind. Ich stehe mich mit meinem Koch auszeichnet, und da er mich nicht beerben soll, habe ich unbedingtes Vertrauen zu ihm. Tun Sie doch wie ich. Leben Sie wohl, liebe Schwägerin. Wir sehen uns wieder, sobald sie wieder in Ohnmacht fallen wollen.“ Das ging denn doch über Mylady's Nerven. Als sie wieder allein war, bekam sie einen

neuen Verzweiflungsanfall. Auf dem Tisch lag ein blankes Messer. Sie sprang auf und griff danach. Aber die Klinge war abgerundet und biegsam wie Silber. Draußen erklang ein Gelächter. Die Tür öffnete sich nochmals. „Siehst du, lieber Felton,“ sagte der Lord leichthin, „dieses Messer war für dich bestimmt. Ich ließ es aber vorsorglich entsprechend behandeln. Und sich einmal her, wie dieses Weib doch ein Messer zu halten versteht!“ Mylady's Faust löste sich, und das Messer fiel zu Boden.



Die Aufwartefrau

Als die Wache am folgenden Morgen in das Zimmer Mylady's trat, lag sie noch im Bett. Felton war draußen im Korridor geblieben. Er hatte eine Frau aus der Nachbarschaft mitgebracht, damit sie Mylady eventuell zur Hand sein könne. Mylady stellte sich sehr leidend. „Ich habe Fieber,“ sagte sie, „und die ganze Nacht kein Auge zugemacht. Alles was ich verlangen ist nur in Ruhe gelassen zu werden.“

„Wünschen Sie vielleicht einen Arzt?“ fragte die Frau. Mylady dachte nach. Ein Arzt würde sie entlarven können. „Nein,“ sagte sie deshalb. „Das würde ja doch nichts nützen. Diese Herren erklärten ja gestern, daß meine Krankheit gemacht sei. Heute würden sie wohl nichts anderes sagen.“ Darauf zog sich die Frau unsicher zurück.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Auch in der vergangenen Woche haben die Wirren in Spanien und die damit verbundenen Gefahren für die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Welt eine nervöse Stimmung auf den Weltwarenmärkten zur Folge gehabt. Die Unsicherheit in der Preisgestaltung ist allerdings auch auf die laufende Erntebewegung in den verschiedenen Produkten zurückzuführen, die noch kein einwandfreies Urteil über die Statistik der Waren zuläßt. Zu den einzelnen Artikeln wäre kurz folgendes zu bemerken:

Baumwolle.

In der abgelaufenen Saison, die mit Ende Juli geschlossen hat, ist der Weltverbrauch an Baumwolle gegenüber den vorhergehenden Jahren um annähernd 20% gestiegen. Die übergroßen Lagerbestände von früher sind auf ein normales Maß gesunken, so daß man gegenwärtig von einer Gesundung der statistischen Lage sprechen kann. Die Baumwollproduktionsländer haben diesem Umstand Rechnung getragen und in Erwartung einer weiteren Steigerung des Weltbedarfes Produktionserhöhungen vorgenommen, wobei die Natur insbesondere den USA. zu Hilfe gekommen ist. Wie der letzte Regierungsbericht zeigt, hat die große Hitze der Baumwollpflanze vorläufig nicht geschadet, sondern die Ertragsaussichten gefördert. Wäre nicht gleichzeitig der Verbrauch der amerikanischen Spinnereien im Steigen begriffen, hätte sich der günstige Erntestand auf die Preisgestaltung merklich auswirken müssen. Der erwähnte Umstand gab aber dem Markte einen Rückhalt und so führten die durch die Erntebewegung bedingten Sicherungsverkäufe nur zu geringen Preisabschlägen. Dezemberlieferung Newyork notierte am Freitag 11.56 gegen 12.01, in Liverpool 6.20 gegen 6.30 vor einer Woche. In Alexandrien ist der Preis für Novemberlieferung von 17.12 auf 16.80 gefallen.

Getreide.

Während man sich vor wenigen Jahren große Sorgen wegen der drückenden Getreideüberschüsse machte, steht die Welt jetzt vor dem Problem, mit den zu erwartenden Getreidernten richtig hauszuhalten. Für die Weizenzuschußländer stehen in der kommenden Saison schätzungsweise 64 Millionen Quarters zur Verfügung, was für die Weltversorgung durchaus genügen würde, wenn sich der Bedarf in der vorjährigen Höhe von 62 Millionen Quarters hielt. Da nun aber diese Länder einen Ausfall von 10 bis 20% zu erwarten haben, benötigen sie mehr als im Vorjahr. Es wird von den Ernten in der südlichen Hemisphäre, insbesondere von jenen in Australien und Argentinien, abhängen, wie sich die Verhältnisse auf dem Weizenmarkt weiter gestalten werden. Die letzten Berichte aus diesen Ländern lauten günstiger als vor einiger Zeit. In Mais steht heute schon fest, daß die Mißernte in den USA. einen gewaltigen Mangel an Futtermitteln zur Folge haben wird, was in der vergangenen Woche zu scharfen Preissteigerungen führte. Septembermais notierte in Chicago 118, war also um 4 Punkte teurer als Weizen. Trotz der durchaus festen statistischen Lage hat die politische Unsicherheit zu sehr nervösen Märkten geführt. Am Freitag schloß Dezemberweizen in Chicago 113 drei Achtel nach 110¹/₄ vor einer Woche, in Liverpool 7.3 nach 7.4¹/₂ und in Buenos Aires 11.58 nach 12.04. Der gleiche Termin für Mais schloß Freitag in Chicago 93 nach 91¹/₈ und in Buenos Aires 6.57 nach 6.45.

Zucker.

Die Rübenerte Europas wird nach wie vor sehr günstig beurteilt. In England rechnet man mit einer Verspätung der Ernte. Ueber die Weltzuckerkonfe-

renz verlautet, daß sie erst nach den amerikanischen Wahlen einberufen werden soll. Die Preise blieben in der Berichtswoche stabil. Oktobertermin notierte in London 4/5 d und Dezembertermin in Newyork 2.68.

Kaffee.

In diesem Artikel sind keine Momente zutage getreten, die eine Aenderung in der Beurteilung des Marktes berechtigt erscheinen lassen. Sowohl die Vorräte als auch die Produktion sind im Vergleich zum Weltbedarf sehr groß. Der Markt verkehrte ruhig zu stabilen Preisen. Santos Dezemberlieferung notierte in Newyork zwischen 8.95 und 9.14.

Kautschuk.

Die Juliverschiffungen waren größer als erwartet, der Markt reagierte jedoch darauf kaum, so daß sich die Preise gegen die Vorwoche nur minimal änderten.

Metalle.

Nach einer allmählichen Steigerung des Kupferpreises in der Vorwoche auf 39 dreizehn Sechzehntel kam in der Berichtswoche eine Reaktion, die zu einer Preisermäßigung auf 28 drei Sechzehntel in London führte. Auch in Newyork ermäßigte sich der Oktobertermin von 8.71 auf 8.47. — Der Zinnpreis hat sich in der vergangenen Woche kaum verändert. Auf diesem Markte herrscht große Unsicherheit, weil bisher nicht abzusehen ist, ob sich das internationale Zinnkartell mit der siamesischen Regierung bezüglich der Produktionsquoten wird einigen können. — Ueber Silber, Blei und Zink ist nichts besonderes zu berichten.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. d. Devisen. Berlin 1754.91—1768.78, Zürich 1424.22—1431.29, London 219.31—221.36, Newyork 4333.22—4369.53, Paris 287.69—189.13, Prag 180.47—181.58; österr. Schilling (Privatclearing) 8.61, engl. Pfund 238.25, deutsche Clearingschecks 13.44.

Zagreb, 25. d. Staatswerte. 2¹/₂% Kriegsschaden 364—365, per September-Oktober 364—0, 4⁰/₁₀ Agrar 47.50—0, 6% Begluk 68.50—0, 7⁰/₁₀ Stabilisationsanleihe 82.75—0, 7⁰/₁₀ Hypothekbankanleihe 86.25—87, 7⁰/₁₀ Blair 72.50—74, 8% Blair 82.50—0; Agrarbank 232—0.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 25. d. Aufgetrieben wurden 154 Ochsen, 16 Stiere, 464 Kühe, 11 Kälber und 5 Pferde, zusammen 650 Stück, wovon 379 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 4—4.25, Halbmastochsen 3—3.85, Zuchtchöhen 3.50—4, Schlachtstiere 3—3.50, Schlachtmastkühe 3—3.25, Zuchtkühe 3.10—3.25, Beinvieh 2—2.25, Melkkühe 2.25—3, trüchtige Kühe 2.80—3.60, Jungvieh 3.75—4, Kälber 5.25—6.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — Frisches Fleisch: Ochsenfleisch Prima 8—10, Sekunda 6—8, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6—8, Kalbfleisch, Prima 10—12, Sekunda 8—10, Schweinefleisch 12—14 Dinar pro Kilo.

× **Die nächste halbjährige Verlosung der Kriegsanleihe** findet am 1. September um 9 Uhr im Finanzministerium statt.

× **Die Eisenbahn-Einnahmekontrolle**, die sich seinerzeit in Maribor befand und dann nach Beograd versetzt worden ist, wird, wie verlautet, nach Subotica verlegt werden als Ersatz für die Auflassung der dortigen Staatsbahndirektion bzw. deren Vereinigung mit der Beograder Direktion.

× **Die europäische Fahrplankonferenz** findet heuer in Montreux statt, u. zw. anfangs Oktober, in der die Fahrordnung der Züge für das nächste Jahr festgesetzt wird. Die Beratungen des Ver-

kehrsministerium mit den Vertretern der einzelnen Bahndirektionen sowie den Schiffahrtsgesellschaften sind bereits beendet, sodaß Jugoslawien in der internationalen Fahrplankonferenz einheitlich mit ihren Forderungen auftreten wird.

× **Arbeitsvergebung.** In der Technischen Abteilung des Draudivisionskommandos in Ljubljana wird am 14. September die Lizitation für die Vergabung der Reparaturarbeiten in der dortigen Mišić-Kaserne abgehalten.

× **Preishausse in Frankreich.** Nach Pariser Meldungen hat sich in Frankreich in den beiden letzten Monaten das allgemeine Preisniveau um gute 6% gehoben. Im Juli erhöhte sich der Index von 372 im Juni auf 388 und in der ersten Augushälfte bereits auf 393, wobei die durchschnittliche Preishöhe des Jahres 1913 mit 100 angenommen wird. Die Preissteigerung ist vor allem der Erhöhung der heimischen Erzeugnisse zuzuschreiben.

× **Tschechoslowakische Tabakkäufe in Bulgarien.** Außer dem bereits vereinbarten Ankauf von 250.000 kg genossenschaftlichen bulgarischen Tabaken durch die Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank im Werte von etwa 50 Millionen Leva (davon werden 6 Millionen Leva in landwirtschaftlichen Maschinen bezahlt, während der Rest durch den Clearing geht), wurde von tschechoslowakischer Seite für heuer der Bezug weiterer 200.000 kg zugesagt, falls der Tabak nach Preis und Qualität entspricht. Die Verhandlungen über diesen weiteren Ankauf sind noch nicht abgeschlossen.

× **Gründung einer kombinierten Textil- und Papierfabrik in Ungarn.** In Budapest wird unter dem Firmennamen »Atlas, Textil- und Papierindustrie« die Gründung einer Aktiengesellschaft vorbereitet, die demnächst eine Vigognespinnerei errichten wird. Es ist noch nicht entschieden, welche Waren noch die neue Unternehmung erzeugen wird, die aber ihren Produktionsbereich auch auf die Erzeugung leimhaltiger Papiere ausdehnen will.

× **Die internationale Kokskonvention.** In der kürzlich zustande gekommenen Kokskonvention sind das Deutsche Reich, Polen, England, Holland und Belgien beteiligt. Diese fünf Kohlenländer produzieren jährlich zusammen rund 48 Millionen Tonnen Zechen- und Hüttenkoks, während die Weltproduktion an Zechen- und Hüttenkoks zirka 90 Millionen Tonnen beträgt. Bringt man von letzterer Menge die Erzeugung Rußlands und jene der USA. in Abzug, so zeigt sich, daß die Konvention fast die Gesamtzeugung der für den Export von Koks in Frage kommenden Staaten erfaßt.

× **Arbeitslosigkeit und Facharbeitermangel.** Während die Arbeitslosenziffer der Welt noch immer eine beträchtliche ist, besteht in manchen Industriestaaten bereits fühlbarer Mangel an Facharbeitern. Das noch vorhandene Reservoir an Arbeitslosen besteht heute in den meisten Staaten aus ungelerten Hilfsarbeitern, von denen nur ein Teil durch Umschulung »angelert« werden kann. Die Aktion der zuständigen Stellen und der Arbeitsämter ist heute in den Industriestaaten darauf gerichtet, einen entsprechenden Nachwuchs an Facharbeitern zu ermöglichen.

× **Steigende Fleischpreise in der Tschechoslowakei.** Die Gehilfenvereinigung der Genossenschaft der Prager Selcher hielt eine Protestversammlung gegen die steigenden Viehfleisch- und Selchwarenpreise ab, in der auf den Zusammenhang von Preissteigerung und Verbrauchsschrumpfung hingewiesen wurde. Der Preis je Kilogramm Rindfleischs sei von 7.25 Kč 1934 auf 10.50 bis 11, für Schweinefleisch auf dem Prager Markt von 7.06 auf 11.50 bis 12.25 Kč gestiegen. Diese Bewegung ha-

be auch die Selchwarenverwertung bewirkt. Der Fleischverbrauch sei gegen das Vorjahr um ein Fünftel zurückgegangen. Die Landwirte seien im Viehverkauf zurückhaltend, da sie heuer über reichliches Nutzfutter verfügen. Die Arbeiterschaft der Fleischer und Selcher verlange die Freigabe der Einfuhr von 60.000 Stück Rindvieh und 150.000 Schweinen, um auf diese Weise eine Verbilligung zu erzielen.

× **Naphtabohrungen in England.** In Yorkshire und Lincolnshire werden gegenwärtig geologische und geophysische Forschungen zwecks Sicherstellung von Naphtavorkommen unternommen. Die Regierung hat der Gesellschaft Anglo-Iranian Oil Co. 39 Lizenzen erteilt, welche 6946 Quadratmeilen umfassen, von denen etwa 1600 auf Yorkshire und 2500 auf Lincolnshire entfallen.

Medizinisches

Moderne Gesichtsplastik

Das Bestreben des Menschen, sein Äußeres zu verschönern, ist wohl so alt wie die Menschheit selbst, aber erst seit knapp einem Menschenalter gibt es moderne, zuverlässige Methoden, die diesem Bestreben gerecht werden. Als etwa um die Jahrhundertwende einer der Bahnbrecher auf diesem Gebiete in einem ärztlichen Kreise die ersten gelungenen Fälle von Nasenkorrekturen zeigte, wurden Stimmen laut, die dem Arzte das Recht absprachen, solche Eingriffe vorzunehmen, die — wie man sagte — ohne ärztliche Anzeige gemacht würden. Nun, diese verzipften Anschauungen haben die letzten 30 Jahre und besonders die Nachkriegszeit gründlich geändert.

Die großen sozialen Umschichtungen, die vermehrte Berufstätigkeit der Frau, die wirtschaftliche Not und die damit verbundenen größeren Schwierigkeiten in der Erwerbsbeschaffung haben auch hier die alten Ansichten weggeräumt. Heute, wo das Anbot von Stellungsuchenden weit größer als die Nachfrage ist, kann sich jeder Arbeitsgeber sein Personal aussuchen, also nur diejenigen anstellen, die ihm auch dem Äußeren nach am besten zusagen. So werden alle, die einen früher kaum beachteten Schönheitsfehler haben — wie eine unschöne Nase, abstehende Ohren, störende Warzen oder Muttermale im Gesicht — viel schwerer eine Stellung finden als andere normal Aussehende. Aber selbst Menschen ohne solche Deformitäten werden heute Schwierigkeiten bei der Postenbeschaffung haben, wenn sie alt oder weniger leistungsfähig aussehen, wobei weniger die absolute Zahl der Jahre als das Aussehen entscheidend ist.

Heute ist Jungsein modern und jeder muß darnach trachten, sich diesem Schlagwort anzupassen. Diese soziale Indikation, wie es die Medizin bezeichnet, zwingt heute eine nicht geringe Zahl von erwerbstätigen Menschen, auf ihr Äußeres ein erhöhtes Gewicht zu legen. So lassen sich jetzt Menschen, die früher an so etwas nie dachten, ihre großen oder kleinen Schönheitsfehler, vorzeitige Runzeln- oder Faltenbildung im Gesichte und besonders um die Augen, Hängewangen, unschöne Nasen auch rechtzeitig beseitigen und wenigstens verbessern. Ja, in verschiedenen Ländern mußten selbst die konservativen Universitäten dem Zeitgeiste Rechnung tragen und errichteten Lehrstühle für plastische Chirurgie. Auch die Krankenversicherungen mußten sich dem Diktat der Zeit fügen und so wurden, zuerst in Berlin, »Beratungsstellen für Entstellte« gegründet, die den Krankenversicherten unentgeltlich auch in dieser heute so wichtigen Frage ärztlichen Rat und Hilfe zukommen ließen. Da sich diese Stellen sehr bewährten, wäre es angezeigt, wenn sich auch unsere einschlägigen sozialen Körperschaften, wie insbesondere die Krankenversicherungen mit dieser Frage eingehend befassen und eventuell eine ähnliche Einrichtung schaffen würden, sicher zum Segen der vielen von Natur stiefmütterlich Begabten.

Gedenket der
Antituberkulosen-Liga

Bücherschau

b. Mode und Heim. Noch brennt die Sonne vom Himmel, doch Frau Mode macht uns schon mit den ersten Herbstmodellen bekannt. Entzückende Straßenkleider, aus leichten Wollstoffen, mitunter aus schwerer Seide, elegante Complots und Kostüme, duftige Blusen in einfacher Form, dazu einige schöne Wäschestücke, eine Seite Kindermode, ein unterhaltend und zugleich praktisch gehaltenes Textteil und viele gute Bilder — dies ist der Inhalt der letzten Nummer von „Mode und Heim“. Ein Schnittmusterbogen ist beigelegt. Verlag Bobach u. Co., Leipzig. Ueberall erhältlich.

b. Wirtschaftsdienst. Diese Zeitschrift für deutsche Wirtschaftspolitik befaßt sich in den letzten Folgen mit der Frage der kollektiven Neutralität um Spanien, der Bedeutung der internationalen Hochofenindustrie als Marktfaktor, der Kapitalfreizügigkeit oder -lenkung und anderen aktuellen Fragen der Weltwirtschaft.

wirtschaft. Die Länderberichte, Auslandsnotizen, Berichte, Waren- und Kapitalmärkte, die Handels- und Zollchronik sowie die Auslandsprojekte und -ausführungen runden den Inhalt ab. Hanserische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Einzelheft 1 Mark.

b. Wir bauen auf. Diese Monatsberichte in Bild und Wort veranschaulichen den jetzigen Stand der österreichischen Industrie. Mit wenig Worten, dafür aber vielen Bildern in Kupferstichdruck wird jeder einzelne Industriezweig eingehend behandelt und in äußerst interessanter Weise dargestellt. Interessenten erhalten Probenummern und nähere Informationen bei Ing. Ernst S. Jordan, Wien 1., Dorotheergasse 9.

b. Der Export-Markt. Diese Zeitschrift, welche alle Interessenten über Deutschlands Exportwesen genauestens unterrichtet, erscheint wöchentlich und veröffentlicht außer informativen Texten auch eine große Anzahl verschiedener Anzeigen. Informationen durch den Vogel-Verlag, Böhmed, Thüringen.

Leicht schäumend
noch erfrischender im Geschmack
sparsam im Verbrauch!

NIVEA ZAHNPASTA

9059 Normaltube Din 6.— Große Doppeltube Din 10.—

Kleines möbl. Zimmer mit separiert. Eingang zu vermieten. Aleksandrova cesta 44-II rechts. 8868

Schülerin wird aufgenommen Gregorčičeva 8-II. 8869

Zu mieten gesucht

Gasthaus auf Rechnung oder in Pacht für Oktober. November gesucht, auch am Lande. Unter »Lebensfähig« an die Verw. 8856

Zimmer und Küche. ev. mit Kabinett für 1. Oktober im Stadttinnern gesucht. Angebote unter »Točen plačnik« an die Verw. 8870

Stellengesuche

Ein braves, ehrliches Mädchen mit Jahreszeugnis, kann auch etwas kochen, wünscht in anständiges Haus unterzukommen. Adr. Barvarska 5, Tür 7. 8857

Fräulein, feine Köchin, vollkommen perfekt in all. Hausarbeiten, schöne Jahreszeugnisse, auch v. leitenden Stellen, sucht passenden Posten, ev. als Wirtschafterin oder ähnliches. Gefl. Anträge erb. unter »Auch Ausland« an die Verw. 8871

Anständiges Mädchen sucht Stelle als Kellnerin. — Adr. Verw. 8872

Offene Stellen

Köchin für alles nach Ljubotomer gesucht. Vorzustellen zwischen 8—9 und von 13 bis 14 Uhr: Rosenberg, Gregorčičeva 12-I. 8845

Stubenmädchen, fleiß., rein, m. Nähekennnissen, wird ab 1. September aufgenommen. — Berl. Pekre. 8859

Maler- und Anstreicherlehrling wird aufgenommen. Juteršnik, Magdalenska 34. 8858

Verkäuferin, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Büfett und Delikatessengeschäft gesucht. Anträge unter »Verlässliche Kraft« an die Verw. 8875

Tüchtigen, selbständigen Webmeister mit mehrjähriger Praxis, vollkommen versiert in Buntwaren- und Seidenerzeugung, sucht eine Textilfabrik. Jugoslawen bevorzugt, sonst aber mit Arbeitsbewilligung. **Webwarenappreturmeistergehilfe** mit mehrjähriger Praxis gesucht. Offerten an die Administration unter »Webwarenappretur«. 8877

Perfekte deutsch-kroatische Korrespondentin, schnelle Steuero-Daktylographin, fähig zur selbständigen Arbeit, sucht Textilfabrik in Slowenien. — Offerten unter »Tüchtige Steuero-Daktylographin« an die Verw. 8876

Lehrjunge wird aufgenommen. Splošna nabavljalna zadruška, Glavni trg 1. 8860

Anständiges Stubenmädchen wird für ein Gasthaus aufgenommen. Anzutr. Verw. 8873

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovač, Maribor, Gosposka 46. Einschreibung täglich. Beste und billigste Ausbildung für den Bürodienst. Stellenvermittlung umsonst. 7719

80%
aller Absolventen d. Handelskurses Kovač in Maribor, Gosposka ul. 46, des Jahrganges 1935-36 angeteilt. Besuchen auch Sie diese älteste Fachlehranstalt! Einschreibungen täglich. 8874

Lehrer für Klavierharmonika wird gesucht. Adr. Verw. 8861

Pullover
kurze Aermel, Rollkragen nur Din 25.— alle Farben wieder zu haben bei **C. BUDEFELDT** Maribor

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Psycholog, Chirosof N. Sadluki bleibt in Maribor, Hotel »Zamorec«, bis 31. August. Nachher Zagreb. 8825

Der 1. Musikverein der Textilarbeiter hat seine Tombola auf den 30. d. M. verschoben. An diesem Tage wird dieselbe in den Räumen des Gasthauses Weber in Pobrežje bei jedem Wetter abgehalten werden. Einige Tombolokarten stehen noch zur Verfügung und wird deren Beschaffung empfohlen. Es sind prachtvolle Gewinne ausgesetzt. Den Besuchern wird viel Glück gewünscht. 8847

Realitäten

Kaffeehaus, lebensfähig, mit Wohnung, günstig abzulösen. Anträge unter »Kaffeehaus« an die Verw. 8863

Sonnige Parzelle Nähe Tomšičev drevored sogleich verkäuflich. Adr. Verw. 8854

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ausziehbarer Lokomobil - Dampfkessel mit Treppenrost, 19—12 Atm. 32—35 m² Heizfläche. Zahlung sofort. Detaillierte Angebote sind an die Verw. unter »Resla« zu senden. 8802

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Hgerjev sin. 6979

Kaufe gut erhaltene Schreibmaschine. Filipič, Studenci. Na poljanah 54. 8848

Zu verkaufen

Ein kleines, gut gehendes Kurzwaren- und Galanteriegeschäft Mitte der Stadt auf gutem Posten krankheitshalber günstig zu verkaufen. Zu schreiben unter »Gelegenheitskauf« an die Verw. 8849

Kinderwagen, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Anzutr. Glavni trg 1-III, links. 8865

Zu vermieten

Schönes, möbliertes Zimmer an 1—2 Personen sofort zu vermieten. Vrazova 6, P. I. 8420

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, sonnig, rein, Parknähe zu vermieten. Vrazova ul. 6-III, rechts. 8797

Vermiete rein möbl., separ. **Zimmer** Park-, Bahnhofnähe. Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 8850

Sehr schönes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren oder Fräulein samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Vodnikov trg 5-I. 8880

Sparherdzimmer ab 1. September zu vermieten. Pobrežka c. 34. 8851

Großes Sparherdzimmer zu vergeben. Tezno, Maistrova ul. 43. 8852

Vergebe Zimmer, sep. Eingang, an Offizier oder besseren Herrn. Betnavska—Poljska 16. 8853

Spezereigeschäft, eingerichtet um Din. 300 sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 8854

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vergeben. Unter »Rein« an die Verwaltung. 8866

Rein möbl. Zimmer mit zwei Betten billig zu vermieten. Slovenska 8-I, Hof. 8867

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

29

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Spiel mit dem Feuer? Hat es begonnen? Wird dieser trotzig, junge Himmelsstürmer, der sich so rein und natürlich bewahrt hat, bald von ihr entflammt sein?

In der nächsten, größten Pause gibt es dann eine Liebeserklärung.

Rübejam bleibt im Orchester. Die Musiker blättern eifrig in neuen Noten, die jemand rasch verteilt. Der größte Teil des Publikums bleibt sitzen und fängt mit dem Abendbrotessen an.

Eta hat sich schon erhoben, um mit Peter in die Vorhalle zu gehen.

Da fängt das Orchester zu spielen an. Paukenmüll. Im Südosten ist man freigebig!

Rübejam blüht wie von ungeheißer zu den Logen hin.

Peter Himmelsreich und Eta von Harich bleiben unwillkürlich stehen. Die ersten Takte der Zwischenaktsmusik erklingen. Peter schiebt die Augenbrauen ein wenig hoch. Warum? Kommt ihm doch bekannt vor? Was ist das?

„Halt mal“, sagt er in seiner manchmal recht flüchtigen Art, „das ist doch —“

In schönen, breiten, melodischen Akkorden strömt es dahin.

„Sehen wir uns noch ein bißchen. Ich glaube, der gute Fritz gibt da eine kleine Extravorstellung.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich meine, daß mir da einiges so vorkommt, als wäre es aus der Feder meines braven Fritz Rübejam.“

„Oh!“

„Na klar!“

Rübejam blinzelt verstohlen zu ihm hinüber. Sein Gesicht sieht feierlich aus. Ein langes Lächeln steht um seinen Mund.

Peter wird still. Auch Eta lauscht aufwartend.

Es ist etwas Zwingendes in dieser Musik. Das braust und weht wie Wind über grünes Feld, das zwischert von Vogelsang, eine Melodie läßt sich heraus und fängt in einfacher und dennoch rührender Tonführung aus der sanften Begleitung heraus: „Wenn überm Feld die Sichel klingt, die Sense den geht, und der Wind ...“

Peter hält den Kopf gesenkt.

Woller wird die Melodie, bezaubernd und mitreißend. Ein Lied klingt wie Leichenfang aus den Saiten der Geige, und Peter weiß, was es singt.

Die Geigen verrauschen — die Melodie verflingt in leisen, hellen Sichelklängen.

Die Leute klatschen. Sie wissen nicht, was sie da eben gehört haben, aber es hat ihnen gefallen. Jemandwie haben sie den begnügenden Rauber dieser Musik in ihren Herzen gespürt.

„Nun macht das Orchester wirklich Schluss, um auch noch etwas von der Pause zu haben.“

„Wollen wir ihn mal in der Garderobe besuchen, Ihren Freund Rübejam? Wenn das wirklich von ihm selbst war, dann kann er schon etwas.“

„Gern! Stöbern wir ihn auf!“

Peter ist sofort mit dabei.

Es ist nicht so schwierig, hinter die Bühne zu kommen. Die Erscheinung Peters und vor allem Eta von Harichs machen so etwas leicht.

Herr Rübejam? Ja, der sei oben im Probenzimmer. Ohne Umstände halte der auch nicht die Pausen aus.

Ueberall riecht es nach Schminke, Puder und solchen Dingen. Schauspielerinnen und Schauspieler stehen in den Gängen herum und erzählen. Der und jener raucht hinter der hohlen Hand eine verbotene Zigarette. In einem der kleinen Garderobenzimmer verjucht eine Sängerin ihre Skoloraturen, daß einem schwach werden kann. Technische Angelegenheiten in weißen Kitteln laufen umher und brüllen hier und da etwas in einen Gang, in ein Zimmer hinein. Eine Horde Statistinnen schwadroniert mitten auf der Treppe eifrig mit ungeheurer Leidenschaftlichem Zungenschwall. Wie sie sich dabei noch vorlegt die Lippen laktieren und das Gesicht überpudern können, ist einfach bewundernswert.

Bühnenluft! Eine phantastische Welt von bunten Kostümen, Aufregung, Lärm und hundert Gerüchen.

Aber man findet sich schließlich zurecht.

Fritz Rübejam sitzt wirklich am Klavier im Probenzimmer, als Peter und Eta eintreten. Er ist allein. Die Abendbrotsstullen, die er mitgenommen hat, liegen oben auf dem Klavierdeckel und können, wie so oft schon, vertrocknen.

„n Abend, Fritz!“

„Na ja“, murmelt der, „das hätte ich mir denken können.“

„Du wirst nie ein feiner Mann werden, Fritz.“

Eta tritt hinter Peter hervor und lacht. Rübejam kriegt einen kleinen Schreck.

„Ach so, entschuldigen Sie.“

Er macht eine steife Verbeugung. Hier in

seinem Milieu fühlt er sich sicherer.

„Du, das, was du da eben mit deinen Leuten gespielt hast, das war doch von dir?“

„Du merkst wirklich alles“, lächelt Rübejam. „Ja, es war ein Stück aus meiner Oper. Das Orchester war so nett, die Sache neulich mal einzustudieren. Man muß doch wissen, wie's klingt, nicht wahr?“

„Gehr, gut hat's geklungen“, sagt Eta. Sie betrachtet Rübejam aufmerksam. „Und sind Sie mit dem Ganzen fertig?“

„Noch nicht. Aber es wird schon. Das, was Sie hörten, war eine der Hauptjzenen.“

„Gewiß eine ausgezeichnete!“ wirft Peter ein und sieht etwas verträumt aus. „Hast du denn Aussicht, die Sache hier anzubringen?“

„Menschenskind, erst muß sie mal fertig sein; nicht wahr?“

„Na ja.“

„Und dann geh' ich mich noch lange keinen Hoffnungen hin. Erst, wie gesagt, muß sie fix und fertig dastehen. Dann muß sie gut sein. Dann muß sie einem Theatermann gefallen. Und dann wäre es gut, man hätte das Geld, um die erste Inszenierung bezahlen zu können.“

„Sowie ich mein erstes Schloß gebaut habe, kriegt du 'n Vorschuß von mir“, erklärt Peter und meint es wirklich ehrlich.

Rübejam blüht ihn still an.

„Das könnte lange dauern, Peter.“

„Der weiß“, lächelt Eta.

„Draußen auf dem Flur schrillen Klingeln, das Zeichen, daß für die Welt hinter der Bühne die Pause zu Ende ist.“

„Ja, entschuldigen Sie — verzeihen Sie, gnädiges Fräulein.“

„Natürlich. Sie haben Dienst. Es war mir eine Freude, Sie begrüßen zu können“, verabschiedete sich Eta und reichte ihm die Hand. „Vielleicht sehen wir uns noch wieder.“